268. Sonntag, den 15. November 1868. 268.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. November. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen preußischen Konsul in Barcelona, Gutsbesitzer Augustin Peyra y Mach, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Major Passow, aggregirt dem 2. Garde-Regiment zu Fuß, dem Premier-Lieutenant von Wittenburg im Garde-Pionier-Bataillon und dem Premier-Lieutenant Friedheim von der 3. Ingenieur-Inspektion den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Rechtsanwalt Justiz-Rath Wunsch in Glogau den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; den Landgerichts-Rath Rottels in Aachen zum Rath bei dem Appellationsgerichtshofe in Köln; und den Stadt- und Kreisrichter Hake in Danzig zum Stadt- und Kreisgerichts-Rath daselbst zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 13. November. In der heutigen Abendsitzung nahm das Abgeordnetenhaus in letzter Lesung das Gesammtwehrgesetz nach den Ausschußanträgen mit unwesentlichen Amendements unter Namensaufruf mit 118 Stimmen gegen 29 an.

London, 13. November. Stanley sagte bei den Wahlen: Die Beziehungen Englands zum Auslande seien vortrefflich; die Zukunft Europas sei allerdings etwas umwölkt, namentlich seien die inneren Zustände des türkischen Reichs verworren. Die irische Kirche erheische Reformen, nicht Abschaffung.

Madrid, 13. November. Eine bei Olozaga stattgefundene Versammlung erließ ein Manifest, worin die Demokratenpartei der monarchischen Staatsform zustimmt, jedoch sie nicht auf das göttliche Recht, sondern lediglich auf Volkssouveränetät basirt.

Politische Rundschau.

Aus **Frankreich** bringt der „Gaulois“ eine Alarmnachricht, deren Vertretung ihm jedoch überlassen werden muß: Man versichert, das Ministerkonseil vom 12. d. Mts. habe beschlossen, mit aller Energie gegen die weit ausgebreitete Verschwörung vorzugehen, für deren Existenz man Beweise habe; es handle sich nicht nur um Subskriptionen für das Baudindenkmal, welche nur als Vorwand und gleichsam als Parole dienten, sondern um ein wirkliches Komplott, dessen Hauptanführer bekannt seien. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit würde man nicht zögern, mit der größten Strenge vorzugehen. Die Regierung werde den feindlichen Parteien zeigen, daß sie stark sei und ihren Anhängern beweisen, daß sie für die Ruhe des Staats wache.

Die Regierung aber wird, meinen wir, durch ihr Vorgehen gegen die Demonstranten ihre Stärke nicht beweisen. Die Symptome sind bedenklicher Art, nur durch weises Nachgeben kann die Ruhe erhalten werden. Es stehen sehr bedeutende Namen auf der Seite der Unzufriedenen, unter ihnen verdient genannt zu werden Berryer, der im „Elekteur“ erklärte, er fühle sich verpflichtet, persönlich Antheil an der Subskription für Baudin zu nehmen; ihm wird anscheinend die Mehrzahl der Advokaten folgen. Neben diesem offenen Auftreten der unzufriedenen Parteien bedarf es gar keiner Verschwörung, um der Regierung ernste Gefahren zu bereiten, und sie mag wohl nicht mit der größten Seelenruhe dem 2. Dezember entgegen sehen.

Aus **Spanien** sind die Nachrichten dürftig. Das von dem gemeinsamen liberalen Central-Wahlkomité erlassene Manifest erhält viel Zustimmung und zahlreiche Unterschriften von den hervorragendsten Männern der liberalen Parteien.

Die Berichte aus den Provinzen in Betreff der Zeichnungen auf die neue Anleihe sind sehr befriedigend. Die von einigen Zeitungen Europas veröffentlichten Angaben über die politische Indifferenz des spanischen Volkes sind vollständig unrichtig, denn mehr als je beschäftigt sich das Volk mit den öffentlichen Angelegenheiten, jedoch beobachtet es dabei eine Ordnung, Ruhe und Mäßigung, welche bewundernswürdig sind. Inzwischen organisirt der Klerus emsig die Reaktion.

Aus Havannah vom 24. Oktober meldet der französische „Moniteur“: „Auf die Nachricht, daß zahlreiche Banden von Aufrührern auf dem flachen Lande, namentlich zwischen Puerto Principe und St. Jago aufgetaucht waren und die schwarze Bevölkerung durch die Aussicht auf Plünderung aufzuwiegeln suchten, entsendete der General Lersundi sofort Truppen nach den bedrohten Punkten und traf in Havannah selbst die durch die Umstände gebotenen energischen Maßregeln. Alle Einwohner wurden zur Bildung einer Miliz zum Schutze der Stadt, welche augenblicklich von einem Theile der Besatzung entblößt war, herangezogen und Militär-Kommissionen wurden niedergesetzt, um die Verbrechen des Verraths und des Aufstandes abzuurtheilen. In der Erwartung des Ausganges der Krisis herrschte eine gewisse Aufregung in Havannah; die angeworbenen Freiwilligen waren mit Waffen versehen worden, und auch die Ausländer schickten sich an, bei der Vertheidigung der Stadt mitzuwirken, falls dieselbe sich erheben oder von außen angegriffen werden sollte. Indeß dürften sich die gemeldeten partiellen Bewegungen, wie es scheint, nicht bis auf die Hauptstadt erstrekken, wo die weiße Race der Zahl nach die vorherrschende ist. Beim Abgang der Post empfing man eben die Nachricht, daß ein Gefecht bei Puerto Principe stattgefunden hatte, und daß die Truppen Sieger geblieben waren.“ — Nach anderen Berichten vom 19., die in St. Nazaire mit dem Antillendampfer eintrafen, ist in der Havannah Belagerungszustand proklamirt worden. Banden zogen zwischen Manzanillo, Santjago de Kuba und Puerto-Principe umher. In Havannah waren Schriften verbreitet, worin die Schwarzen zum Aufstande gerufen und für die sofortige Proklamirung der Freiheit agitirt wurde. Es hieß, in Puerto Principe seien 160 Rebellen mit den Waffen in der Hand gefangen genommen und erschossen worden. Lersundi war von seiner Abberufung unter Anerkennung bewiesenen Eifers von der provisorischen Regierung unterrichtet worden. Dulce wurde erwartet. Nun zögert dieser aber noch immer, sei es in Folge von Krankheit, sei es, weil er bestimmt formulirte Instruktonen verlangt, über die man sich nicht einigen zu können scheint.

In **Oestreich** ist die neueste Rede des Herrn v. Beust das Thema des Tages. Man kommt darin überein, daß er durch seine Redegewandtheit es wenigstens dahin gebracht, das Wehrgesetz durchzusetzen und sich in der Hofgunst zu befestigen, die ihm eine Zeit lang entzogen schien. Es wird hiermit seine Haltung gegenüber den Czechen und Polen zusammenhängen, die an Entschiedenheit zugenommen hat. Die Nationalen Galiziens sind nicht befriedigt durch das Verfahren des Herrn v. Possinger und haben es besonders übel genommen, daß neuerdings in Lemberg drei neue stockdeutsche Räthe des Obergerichts angestellt wurden, überhaupt zur völligen Beseitigung der deutschen Amtssprache keine Schritte gethan werden. Gleichzeitig erregt es Aufsehen, daß Weisungen erfolgt sind, mit Säuberung Galiziens von polnischen Emigranten, die sich dort zahlreich aufhalten, den Anfang zu machen.

Der Kaiser von Rußland wird damit zufrieden sein. Im Gegensatz sendet **Rußland** seine treuen Söhne nach Polen, um das Reorganisationswerk zu vollenden. Graf Tolstoi, der Minister der Aufklärung und der Bekenntnisse, hält sich noch immer in Warschau zur Inspektion und Förderung dieses Werkes auf. Die russische Sprache ist die Axe, um welche sich Alles dreht. Die deutsche Sprache wird demnach bald aus Polen verschwinden, sowie die Einwanderung Deutscher natürlich ganz und gar aufhören.

Man hatte das Gerücht hinausgesendet, der Kaiser von Rußland interessire sich für die entthronten deutschen Fürsten. Dem wird jedoch jetzt auf's lebhafteste widersprochen; es dürfte genügen, die partikularistische Presse, darunter das „Dresdner Journal“ als Quelle dieses Gerüchts zu bezeichnen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 14. November. Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Grafen Bismarck lauten entschieden günstiger als die, welche die Ursache der Verlängerung seines Urlaubs waren, so daß man mit Zuversicht seiner Rückkehr zum letzten dieses Monats entgegensieht. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß er alsdann die frühere volle Thätigkeit wieder aufnehmen wird. Das Gerücht, welches sich an die jüngste Anwesenheit des Grafen zu Stolberg knüpfte, in dem man den Nachfolger Bismarcks im Ministerium des Auswärtigen zu sehen glaubte, ist grundlos. Es müßte doch auch Jedem einleuchtend sein, daß derselbe für die Geschäfte eines preußischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wenig geeignet sein kann, da es ihm bisher durchaus an diplomatischer Erfahrung und Routine fehlt. Die Anwesenheit des Grafen in Berlin stand nur mit den nunmehr erledigten Verhandlungen des hannöverschen Provinziallandtages in Verbindnng und hatte nebenher den Zweck, den König zu den Jagden nach Wernigerode einzuladen, wohin auch Graf Stolberg unmittelbar abgereist ist.

— Der Abschluß wegen Uebernahme von 20 Millionen 4½-procentiger preußischer Anleihe Seitens des hiesigen Konsortiums von Bank-Instituten und Bankhäusern ist unter besseren Bedingungen für die Finanzverwaltung als die bisher gebotenen nunmehr zu Stande gekommen.

— Die Kommmission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civil-Prozeß-Ordnung für das Gebiet des Norddeutschen Bundes berieth heute auf Veranlassung des Bundes-Kanzler-Amts über die Zulässigkeit der Beschlagnahme künftiger (noch nicht verdienter) Löhne und das Bedürfniß eines Spezial-Gesetzes über diesen Gegenstand.

△ — Die Kosten der Behufs Regelung der Grundsteuer in den neuen Provinzen auszuführenden und schon in Angriff genommenen Vermessungsarbeiten sind auf 1,038,400 Thlr. veranschlagt, und sollen davon in der ersten Zeit jährlich 250,000 Thlr. aufgewendet werden.

Bei den jetzt abgeschlossenen Telegraphen-Verträgen zwischen dem Norddeutschen Bunde, den Süddeutschen Staaten, Oestreich und den Niederlanden sind statistische Nachrichten über den telegraphischen Verkehr des Norddeutschen Bundes mit dem Auslande gewiß nicht ohne Interesse. Es gingen im Jahre 1867 aus dem Norddeutschen Bunde nach Oestreich 163,590 und kamen von dort 170,290, nach Baiern 64,010 und kamen von dort 51,800, nach Würtemberg 19,240 und kamen von dort 16,840, nach Baden 47,340 und kamen von dort 33,100, nach den Niederlanden 71,040 und kamen von dort 74,190 telegraphische Depeschen. Nach dem übrigen Ausland gingen 351,830 und kamen von dort 350,340 Depeschen. Hierbei nimmt England die erste Stelle ein und demnächst kommen Frankreich, Rußland, Belgien, Dänemark u. s. w.

△ — Der am 10. und 11. d. M. in Frankfurt a. O. stattgehabten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Regierungsbezirk Frankfurt, welche der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu besuchen, durch Dienstgeschäfte gehindert war, hat der Geh. Regierungsrath v. Salviati im Auftrage desselben beigewohnt. Auch der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg, Ritterschaftsdirektor v. d. Knesebeck, und am zweiten Tage der Regierungspräsident v. Nordenflycht waren anwesend.

— Bei der Fasanenjagd in der Garbe bei Krüden und Aulosen am 12. d. M. lagen auf der Strecke: 365 Fasanen, 45 Hasen, 3 Füchse, 1 Ente, 1 Eichhörnchen, 1 Raubvogel. Se. Maj. der König hatten erlegt: 69 Fasanen, 1 Fuchs; Prinz Albrecht 42 Fasanen; Prinz Friedrich Karl 84 Fasanen, 1 Fuchs, 4 Hasen; Prinz Albrecht (Sohn) 21 Fasanen.

— Die Schuldenlast der Stadt Berlin beträgt am 1. Januar 1869 insgesammt 5,991,046 Thlr.

— Der Spezial-Etat, betreffend die personellen Kosten der Kommunal-Verwaltung für nicht zum Normal-Besoldungs-Etat gehörige Stellen, schließt mit einer Ausgabe von 51,058 Thalern ab. Der Ober-Bürgermeister bezieht 6000 Thlr. Gehalt und 1000 Thlr. Miethsentschädigung, der Bürgermeister 3500 Thlr. Gehalt, die beiden Stadtschulräthe jeder 2500 Thlr., der Stadtsyndikus 2300 Thlr., eben so viel der älteste Stadtrath, der Stadtkämmerer 2100 Thlr., eben so viel der zweitälteste Stadtrath. Das Gehalt der übrigen besoldeten Stadträthe bewegt sich zwischen 1900 und 1500 Thlr. Der Vorsteher des städtischen statistischen Bureaus bezieht jährlich 1200 Thaler, der Bureau-Beamte jährlich 800 Thlr.

— Man wird sich noch der widerrechtlichen Behandlung entsinnen, die kürzlich einem preußischen Staatsbürger aus Soldau in Polen durch russische Beamte widerfahren ist. Jetzt erhält die „Kön. H. Z.“ eine Aufklärung über dies Verfahren, die allerdings nicht geeignet ist, die Beamten in ein besseres Licht zu stellen. Der in der früheren Nachricht erwähnte junge Mann war bekanntlich nach Polen gegangen, um seinem erkrankten Vater in der Wirthschaft behilflich zu sein. In dieser Zeit lernte er ein Mädchen kennen, verlobte sich mit ihr, und der Hochzeitstag wurde bestimmt. Da trat der spätere Denunciant, der Schreiber Jasch Hinz, gegen den jungen Mann mit einer Bewerbung um dessen Braut auf, und drohte jenem, als er, wie natürlich, abgewiesen wurde, er wolle sich an ihm rächen und ihm nach Sibirien verhelfen. Und das Unglaubliche geschah. Mit List wurde der junge Mann in das Bureau des Naczelnik gelockt, und dort, nachdem Jasch Hinz dem Naczelnik etwas ins Ohr geraunt, auf dessen Befehl verhaftet. Das Uebrige wissen wir bereits aus dem früheren Bericht. Noch ist der junge Mann in Ketten und Banden in Plock. Das Landrathsamt in Neidenburg hat trotz vielfacher sorgfältiger Bemühungen seine Auslieferung noch nicht erlangen können, und fast scheint es, daß solche nur auf diplomatischem Wege zu erreichen sein wird.

— Der frühere Abg. Dr. Michelis in Braunsberg hatte vor einiger Zeit 50 (katholische) Thesen veröffentlicht, die etwas ketzerisch klangen. Herr Michelis hat in Folge dessen von den kirchlichen Behörden Anfechtungen gehabt, über deren Folgen das nachstehende Schreiben desselben an die „Köln. Bl.“ Auskunft giebt:

Ich habe in Betreff meiner 50 Thesen die folgende, wie es scheint, der Behörde genügende Erklärung an den hochwürdigen Bischof Philipp von Ermeland abgegeben, wodurch ich die nächste aus dieser Schrift entstandene Verwickelung als beseitigt ansehen darf: „In Angelegenheit meiner durch die S. Congr. Indic. notifizirten Schrift: 50 Thesen u. s. w. erkläre ich hiermit, daß ich mich dem Ausspruche des h. Vaters mit jenem Gehorsame und jener Ehrerbietung, welcher jeder katholischer Christ und insbesondere jeder Priester dem Oberhaupte der Kirche schuldig ist, unterwerfe und die zweite Auflage jener Schrift mit dem in der Vorrede enthaltenen Appell zurücknehme, unter der mir von meinem Gewissen aufgelegten Bemerkung, daß ich diese Unterwerfung in so weit als einen disciplinaren Akt betrachte, als mir die einzelnen Sätze, welche und in welchem Sinne sie als der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zuwiderlaufend verworfen sind, nicht näher angezeigt sind.“ — Ich bitte mir nur zu dieser Mittheilung die Bemerkung zu gestatten, daß ich durch diese Erklärung, wie einerseits der im kathol. Glauben begründeten Pflicht des Gehorsams gegen die rechmäßige Autorität, der mich zu entziehen mir nie auch nur im allerleisesten in den Sinn gekommen ist, genügt, so anderseits meiner persönlichen Ueberzeugung von dem, was ich als meinen Lebensberuf erkenne, nicht untreu geworden zu sein glaube. Diese Ueberzeugung geht dahin, daß das wahre Grundübel der Zeit in dem Vorurtheile und dem Scheine liegt, als ob die wahre Kirche der freien geistigen und sittlichen Entwickelung der Menschheit feindlich sei, und daß demnach jeder Katholik an seiner Stelle, woran ihn Gott gesetzt hat, nach dem Maße seiner Erkenntniß und seiner Liebe zur Kirche gehalten sei, zu der Beseitigung dieses Vorurtheiles und dieses Scheines beizutragen. Nach dieser Ueberzeugung habe ich gehandelt und das Meine gethan, ohne irdischen Vortheil oder Nachtheil zu berechnen. Nachdem ich mich jetzt so vollständig isolirt sehe, daß die Verweigerung auch einer solchen Erklärung, welche nicht einen Verrath an jener Ueberzeugung einschließt und meinen Gewissensstandpunkt wahrt, als eine unvernünftige Renitenz, die den Schein eines Kampfes gegen die rechtmäßige Autorität annähme, erscheinen würde, trete ich für jetzt zurück, nicht im mindesten in jener Ueberzeugung irre geworden und mit keinem andern Gedanken, als auf jedem erlaubten und ersprießlich erscheinenden Wege für das zu arbeiten, was ich als das wahrhaft Gute erkenne.

— Der Berner „Bund“ meldet: Nach einer Mittheilung des schweizerischen Generalkonsuls in Petersburg hat die auf Anregung der russischen Regierung zusammengetretene Konferenz in Sachen der Beseitigung von Sprenggeschossen aus dem Kriegsgebrauche zu einer Vereinbarung geführt, nach welcher Explosionsgeschosse unter 400 Grammes vom Gebrauche im Gefecht ausgeschlossen sein sollen.

— Portofreiheit. In der Schweiz besteht eine ähnliche Portofreiheit, wie zeither in Preußen. In Italien sind ankommende Sendungen für Senatoren und Deputirte portofrei. Keine Portofreiheit für abgehende oder ankommende Sendungen der Abgeordneten besteht in Großbritannien, Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark. Ebensowenig besteht eine solche in den k. k. östreichischen Staaten.

— Man erzählt, daß die englische Regierung entschlossen sei, ihre Gesandten, die sie bisher an allen deutschen Höfen gehabt hat, zum größten Theil abzuberufen und nur wenige zu belassen, welchen dann die Vertretung der englischen Interessen auch in den benachbarten Staaten übertragen werden soll.

Danzig, 12. November. Heute Mittag legte Sr. Maj. Panzerfahrzeug „Arminius“, von Schweden kommend, an die hiesige Kriegswerft. Der „Arminius“ hatte gestern Mittag um 12 Uhr Karlscrona, wo er zur Reinigung des Bodens gedeckt war, verlassen und war bereits heute früh um 4 Uhr auf der Rhede angelangt. Das Schiff hat auf der Ueberfahrt schwer gearbeitet, da ziemlich heftiger Nord-Ostwind wehte, und sein größtes Boot verloren. Es wird in diesen Tagen außer Dienst gestellt werden, um statt seiner bisherigen vier Gußstahl-72-Pfünder eine gleiche Anzahl 72-Pfünder neuester Konstruktion (Ringgeschütze) zu erhalten. Die im Bau begriffene neue Glattdecks-Korvette „Ariadne“ steht fast schon vollendet in Spanten. Mit der Panzer-Korvette „Hansa“ ist seit einigen Tagen begonnen und wird der Kiel ausgearbeitet. Das in Spanten fertige Feuerschiff für die Außenjade bleibt in diesem Zustande bis zum Frühjahr auf der Helling stehen, um gut auszutrocknen, soll dann aber so schnell fertig gebaut werden, daß es noch im nächsten Jahre seine Station einnehmen kann.

Kiel, 13. November, Laut eingetroffener Meldung ist Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Delphin“ am 11. d. M. in Giurgievo angekommen. — Sr. Maj. Schiff „Medusa“ ist am 12. d. von Plymouth in See gegangen.

Rendsburg, 13. November. Provinziallandtag. In der Vorberathung über den Gesetzentwurf, betreffend den zukünftigen Sitz des Provinziallandtages hat sich der Ausschuß vorläufig für Rendsburg ausgesprochen. Von anderer Seite wurde Schleswig oder Neumünster empfohlen. Die Abgeordneten Skan und Lassen brachten Propositionen ein, betreffend die Kriegsentschädigungen, und motivirten dieselben in dänischer Sprache. Die Anträge werden bis zur nächsten Session zurückgelegt.

Bayern. München, 13. November. Der König hat den Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe zum Kron-Oberst-Kämmerer ernannt.

Aus Bayern, 11. Novbr. Vor vier Monaten brachte der „Fränkische Kurier“ (ein bekanntes Organ der Fortschrittspartei in Bayern) die fast unglaubliche Nachricht, daß ein Bezirksgerichts-

Direktor in München gegen zwei Gerichtsassessoren, welche bei der Fronleichnamsprozession nicht erschienen waren, Untersuchung eingeleitet und beide Richter als Beschuldigte schriftlich verhört habe. Wiederholte Anfragen von Seiten verschiedener Journale blieben unerwidert, die behaupteten Thatsachen aber eben so unwidersprochen. Das Ministerium wollte den unangenehmen Vorfall todtschweigen. Auch erneute Angriffe endlich und nachdem noch andere Mißgriffe des Justizministers v. Lutz, insbesondere seine Auslassungen gegen die Civilehe, gegen die freie Advokatur und für die Todesstrafe, zum Gegenstande einschneidender Kritik gemacht worden waren, ließ der Minister vor einiger Zeit offiziell durch die „Korrespondenz Hofmann“ erklären, das Verfahren des inquirirenden Direktors treffe nicht der „Vorwurf“ der Ungebühr, die beiden Richter seien nicht in Untersuchung gezogen, sondern nur über die Gründe ihres Ausbleibens von der Prozession „zu Protokoll befragt“ worden. (Mit welchem Rechte dieses geschehen, war nicht gesagt.) Von dem Ausgange der Procedur habe man lediglich den Direktor „von kurzer Hand“ verständigt, damit die Sache nicht von „anderer Seite verwerthet werde“.

Oestreich.

Innsbruck, 13. Nov. Der Betrieb auf der Brennerbahn wird bis zum 21. d. auf der ganzen Strecke wieder hergestellt sein.

Die Kaiserin von Rußland wird auf der Rückreise von Italien zu kurzem Aufenthalt morgen Nachmittag hier eintreffen.

— Die Großfürstin Marie, welche mit der Kaiserin morgen Nachmittag hier eintrifft, wird sich von hier aus nach Wien begeben und erst in Jüterbogk wieder mit ihrer erlauchten Mutter zusammentreffen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. November. Die Wahl des Königs von Preußen zum Schiedsrichter in Betreff der Frage, ob England für das Auslaufen der „Alabama“ und den dadurch angerichteten Schaden verantwortlich sei, wird vom „Daily Telegraph“ entschieden gutgeheißen. Das genannte Blatt sagt:

Der persönliche Charakter König Wilhelms sowie seine Familienverbindungen mit unserem Hause stellen ihn über allen Verdacht eines Vorurtheils gegen uns, während die engen moralischen, pekuniären und Familienverbindungen seiner Unterthanen mit der Union eben so viele Motive zu freundlichen Gesinnungen seinerseits gegen die Vereinigten Staaten sind. Es ist dabei auch noch in Betracht zu ziehen, daß Preußen der erste Staat war, der einen Naturalisationsvertrag mit Amerika abschloß und daß dem Könige in Berlin die Erfahrung und Weisheit mehrerer hervorragender Autoritäten in der Kunde des Völkerrechts zu Gebote stehen, so daß man die Entscheidung in jeder Beziehung vertrauensvoll in seine Hand legen darf. So paradox es erscheinen mag, so ist es wirkliche Thatsache, daß ein Endurtheil nach der einen wie der andern Seite hin für England ein Gewinn sein wird. Sollte der König entscheiden, daß wir nicht im Unrecht gewesen seien, so würde unsere persönliche Unterwerfung unter seinen Spruch nothwendig einen günstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung in Amerika machen und unsere Vettern zu der Ueberzeugung bringen, daß wir nicht ungerecht waren; sollte er sich aber zu unseren Ungunsten äußern, so werden wir allerdings eine gewisse Summe Geldes zu erlegen haben, aber auch eine bittere Quelle der Zwietracht verstopfen.

Im Uebrigen glaubt der „Telegraph“, dürfte es sich empfehlen, für ähnliche vorkommende Fälle die Rechtsfrage festzustellen, ob ein neutraler Staat für den Schaden, welchen ein in seinen Häfen gebautes, obwohl nicht equipirtes Kriegsfahrzeug der einen kriegführenden Partei der Gegenpartei zufüge, zu haften habe, damit eine Entscheidung hierüber durch internationale Einigung als völkerrechtlicher Grundsatz adoptirt werde. Besonderen Werth legt das liberale Blatt auf den aus den gegenwärtigen Verhandlungen erwachsenden Präcedenzfall, indem in Zukunft keine Nation einen Appell an ein Schiedsgericht für ihrer Ehre zuwiderlaufend halten dürfe, nachdem England erst in einer kleinen Angelegenheit mit Brasilien und dann in der vorliegenden Sache mit gutem Beispiel vorangegangen sei.

Frankreich.

Paris, 11. November. Morgen werden die Minister sich in Compiègne versammeln, um zum letztenmale über die Zeichnung Baudin zu berathen. Der Staatsminister, von allem Anfang an gegen die Verfolgung der Blätter, ist auch jetzt noch der Ansicht, die Regierung thäte am besten, von ihrer Absicht abzustehen. Herr Pinard, der weiß, daß der Kaiser den Prozeß wünscht, besteht aber mit großer Heftigkeit auf der Nothwendigkeit eines warnenden Exempels. Mittlerweile treten in Paris wie in der Provinz jeden Tag einige Oppositionsblätter mit einer Zeichnungsliste vor das Publikum, und wenn alle diese Blätter verfolgt werden sollten, werden die Advokaten ihre Hände voll zu thun haben. Schon ist die Zahl der Advokaten, welche dem Rechtsgutachten der drei gestern genannten Anwalte beigetreten sind, auf 53 gestiegen und es befinden sich darunter die angesehensten Namen. Der Kaiser hat, trotz der Höflichkeit, mit welcher er der Königin Isabella begegnet, es auf das Entschiedenste verweigert, dieselbe zu empfangen.

— Die Prinzessin Mathilde stattete gestern der Exkönigin Isabella einen Besuch ab. Die Königin erwiderte denselben heute. Die Infantinnen werden viel spazieren geführt und erregen natürlich die Neugierde der Pariser in hohem Grade. Gestern waren sie in einem Spielzeugladen der Rue Rivoli, wo sie fast Alles aufkauften. Nur sehr wenige hier lebende Spanier von Auszeichnung besuchen die Exkönigin. Es scheint, daß sie sich nicht kompromittiren wollen. — Die Gräfin Walewska hat alle ihre Briefe, welche Napoleon III. an ihren Gemahl geschrieben hat, an ersteren zurückgesandt. Der Kaiser, der nicht gern hat, wenn seine Briefe herrenlos herumirren, soll dies sehr wohlgefällig aufgenommen haben.

— Baron **Rothschild** befindet sich besser. — **Rossini's** Befinden hat sich verschlimmert.

Schweiz.

Bern, 9. November. Dem Vernehmen nach hat das Total der bei der eidgenössischen Staatskasse eingelaufenen Liebesgaben jetzt die Summe von einer Million Franken überstiegen.

Spanien.

Madrid, 13. Novbr. Contreras ist zum Generaldirektor der Kavallerie ernannt. — Admiral Topete hat ein Cirkular an die Marine gerichtet, in welchem er sein Vertrauen auf den Patriotismus derselben ausspricht und gleichzeitig die Nothwendigkeit betont, strenge Ordnung und Disziplin im Dienste aufrecht zu erhalten. — Der Gesammtbetrag der Zeichnungen auf die Anleihe beläuft sich bis jetzt auf 4,966,600 Eskudos.

Rußland und Polen.

□ **Warschau**, 11. November. Aus dem römisch-katholischen Priesterseminar waren kürzlich mehrere Kleriker ausgetreten, weil sie angeblich sich vor dem strengen Examen im Russischen fürchteten und ohne dieses die Weihe doch nicht erhalten können. Wie jetzt einer der Ausgetretenen offen eingestanden hat, ist der Grund des Austritts ein ganz anderer. Es hatte sich nämlich im Seminar die Kunde verbreitet, daß die Kartellkonvention von Seiten der preußischen Regierung mit Rußland aufgehoben worden sei. In Folge dessen waren fünf Kleriker, welche wie wohl viele derselben nur deshalb ins Seminar getreten waren, um dem Militärdienst zu entgehen, auf die Idee gekommen, auszutreten und nach Preußen zu gehen, wo sie Verwandte haben, und eine Auslieferung nach ihrer Meinung nicht mehr zu fürchten brauchten. Sie erfuhren indeß, daß die Konvention noch besteht, gaben den Plan einer nutzlosen Flucht nach Preußen natürlich auf und meldeten sich zum Wiedereintritt ins Seminar. Dieser ist bisher nur einem der Ausgeschiedenen wegen seines offenen Bekenntnisses, in Wahrheit wohl aber nur wegen seiner körperlich geringeren Tauglichkeit zum Militär gestattet, die übrigen sind zur Einstellung ins Heer notirt worden. An die hiesigen Hochschule sind zwei Lehrer mit dem Prädikat Professor aus Rußland berufen worden, um in die Stellen zweier von hier nach Rußland zu versetzender Lehrer einzutreten.

Türkei.

Konstantinopel, 12. November. Midhat Pascha kehrt nach Rustschuck in seine frühere Stellung als Generalgouverneur des Vilajets zurück. Im Staatsrath wird derselbe durch den Finanz-Minister Ruchdi Pascha ersetzt. — Das Projekt der Zurückführung geflüchteter kretensischer Familien ist seitens der Pforte wieder aufgenommen, jedoch soll ein direktes Eingreifen durch Entsendung von türkischen Kommissären vermieden werde

Amerika.

New-York. Die Verfechter der Frauenrechte in den Vereinigten Staaten von Amerika bereiten einen entscheidenden Kampf vor. Die Frauen, welche das Bedürfniß fühlen, politische Rechte auszuüben, werden sich im Dezember dieses Jahres in Washington vereinigen. Es ist an das ganze schöne Geschlecht folgende Proklamation ergangen:

„Erhebt Euch, Frauen Amerika's! Schlaft nicht, während Eure Schwestern dulden. Glaubt nicht, die Gefahr durch Träumereien beschwören zu können. Ihr seid in einer schmachvollen Lage, nun so wappnet Euch gegen Euer Mißgeschick. Fordert keck, daß die Gesellschaft aufhöre, Eurer Schwäche zu spotten. Reklamirt die Freiheit, auf welche Eure Erziehung Euch das Recht giebt. Besteht darauf, daß die Wahlurne Euch nicht ferner verschlossen sei. Nur so zwingt Ihr den Männern der Politik Achtung ab. Zwingt sie, Euch alle Karrieren zu öffnen, Auf, ihr Mütter, Wittwen, Frauen, Schwestern, Töchter der Nation, begebt Euch in Massen nach der Hauptstadt der Republik zum nächsten Dezember und verlanget von dem Kongresse und vom Lande die freie Ausübung Eurer Rechte!“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. November. Seitens unserer städtischen Behörden ist in der Realschul-Angelegenheit folgende Petition an das Haus der Abgeordneten abgesandt worden:

Einem hohen Hause der Abgeordneten des Landtages erlauben wir uns in Nachstehendem einen Antrag auf Prüfung der Lage der Realschulen erster Ordnung und auf Hebung derselben durch Erweiterung ihrer Berechtigungen zu unterbreiten.

Legitimirt zur Stellung dieser Anträge und berufen zu einem Urtheile über das Real-Schulwesen erachten wir uns dadurch, daß die Kommune Posen seit länger als 15 Jahren mit großen Opfern eine Realschule erster Ordnung erhält, ein werthes Gut unserer Bürgerschaft, welches zu schützen und zu pflegen wir so berechtigt wie verpflichtet sind. Trotz aller Sorge, welche wir ihr widmen, und trotz der Tüchtigkeit und des Eifers der Lehrer, welche an ihr fungiren, entspricht diese Schule den gehegten Erwartungen insofern nur in beschränktem Grade, als die oberste Klasse fort und fort verhältnißmäßig wenig besucht ist, die Zahl der Abiturienten im Vergleiche mit den Gymnasien eine sehr geringe bleibt, die überwiegende Mehrzahl der Schüler, sobald sie die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste erlangt haben, die Anstalt verläßt. Gleiche Wahrnehmungen und gleiche Klagen begegnen uns von fast sämmtlichen Realschulen der Monarchie.

In der Ueberzeugung, daß diese bedauerliche Erscheinung ihre wohl ausschließliche Ursache in den Gesetzen findet, wonach die Realschul-Abiturienten zu den Universitätsstudien noch immer nur in sehr beschränkter Ausdehnung zugelassen werden, baten wir das königliche Provinzial-Schulkollegium hierselbst um seine Vermittelung dahin:

> daß die Realschul-Abiturienten zu den Universitätsstudien in der juristischen und medizinischen Fakultät mit gleichen Rechten wie die Gymnasial-Abiturienten zugelassen werden.

Das königliche Provinzial-Schulkollegium lehnte diese Vermittelung ab, da abgesehen davon, daß es unsere Ansicht von der Zweckmäßigkeit und Zulässigkeit einer solchen Maßregel nicht theile, dieser Antrag von einer zu weitgreifenden und umfassenden Bedeutung sei, um auf den Wunsch einer einzelnen Patronats-Behörde gestellt werden zu können.

Wir stellten nun unseren Antrag unterm 15. August 1867 direkt bei dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, und unterm 28. September 1868 endlich hat der Herr Minister uns auf unsere Erinnerungsbitte einen Bescheid ertheilt, welcher wörtlich lautet:

> Berlin, den 28. September 1868.
>
> Auf die Eingabe vom 20. v. Mts erwidere ich dem Magistrat, daß das Gesuch, die den Realschulen zustehenden Berechtigungen dahin zu erweitern, daß die mit einem Zeugniß der Reife entlassenen Schüler auch zu den juristischen und medizinischen Universitätsstudien zugelassen werden, nicht genehmigt werden kann.

Indem der Herr Minister es für überflüssig gehalten hat, dem abweisenden Bescheide Gründe beizufügen, stellt er außer Zweifel, daß weitere Vorstellungen von unserer Seite kein Gehör mehr finden würden, und zwingt uns, die Hülfe des hohen Hauses anzurufen, da wir trotz der uns gewordenen Abfertigung nach wie vor von der Unzweckmäßigkeit und Unzulässigkeit unseres Verlangens uns nicht zu überzeugen vermögen.

Es kann dem hohen Hause gegenüber nicht unsere Aufgabe sein, Wesen und Bedeutung der Realschule klar legen, die Gründe ihrer Entstehung und die Geschichte ihrer Entwickelung vorführen zu wollen. Zur Motivirung unseres Antrages bedürfen wir nur eines Blickes auf das gegenwärtige Verhältniß der Realschulbildung zu der Gymnasialbildung und auf Beider Beziehungen zu dem wirklichen Leben und zu den Zwecken, für welche eine höhere Bildungsanstalt überhaupt vorzubereiten hat. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir dafür halten, daß Beide, das Gymnasium und die Realschule, ein und dasselbe Ziel verfolgen, und daß sie es nur auf theilweis verschiedenen Wegen mittelst theilweis verschiedener Disciplinen verfolgen: das Gymnasium vorwiegend durch die alten Sprachen, die Realschule vornehmlich durch die neueren Sprachen und die Naturwissenschaften.

Die alten Sprachen sollen für alle Zeiten eine bewährte Grundlage der formalen Geistesbildung sein. Sie waren dies ausschließlich, so lange andere Bildungsmittel von gleicher Bedeutung sich nicht bewährt hatten. Wir meinen nun, daß nicht nur die Realschulen durch ihr jetzt mehr als 25jähriges Bestehen und durch ihr trotz aller Fesseln leidliches Gedeihen ihre Lebens- und Entwickelungs-Fähigkeit und damit ihr Entwickelungs-Recht bewiesen haben, sondern daß auch durch die trotz aller Hemmnisse erreichten Erfolge die Bildungsmittel der Realschule ihre Ebenbürtigkeit mit denen der Gymnasien dargethan haben.

Es dürfte jetzt endlich wohl feststehen, daß die neueren Sprachen dieselbe Bildung wie die alten Sprachen sowohl in ethischer, wie in logisch-grammatischer Beziehung zu geben im Stande sind, und dies um so mehr, als der Gedankeninhalt und der durch die Jahrhunderte angewachsene Gedankenreichthum, wie er in den Literaturen des französischen und englischen Volkes niedergelegt ist, bei der Jugend einen empfänglicheren Sinn und größeres Verständniß finden. Gegenüber dem Kultus, welcher gleichwohl noch immer der monopolisirten Bildungskraft der alten Sprachen gewidmet wird, möchte dem Laien wohl die Frage offen stehen: mittelst welcher Sprachen denn die Griechen und Römer die formale Geistesbildung ihrer Jugend bewerkstelligt haben? Es waren die lebenden Sprachen ihrer Zeit, die eigene Sprache und die Sprache des Nachbarvolkes, es war das frische Leben und der wache Geist ihrer Sprache und ihrer Zeit, welche ihnen das rechte Bildungsmittel boten. Warum soll unser Zeitalter, gewiß auf gleicher geistiger Höhe mit dem Alterthume stehend, dessen großem Beispiele entgegen durchaus immer noch an Todtem und Versteinertem seine Jugend heranbilden müssen? Warum sollen, wie den Alten ihre Sprachen, nicht auch uns unsere Sprachen und der in ihnen sich spiegelnde Geist unserer Zeit das würdige und richtige Bildungsmittel bieten?

Durfte ferner zur Zeit der ersten Begründung der Realschulen den Naturwissenschaften als formalem Bildungsmittel wohl mit einigem Mißtrauen begegnet werden, so muß dasselbe jetzt geschwunden sein, nachdem jene Wissenschaften durch ihre außerordentlichen Fortschritte während der letzten Dezennien einen unberechenbaren Einfluß auf die praktischen Lebensverhältnisse gewonnen haben.

Es ist deshalb nicht abzusehen, warum bei mindestens gleichem Werthe der Bildungsmittel man immer noch sich scheut, die Konsequenzen aus dieser Gleichheit zu ziehen durch Gleichstellung beider Institutsarten. Es ist diese Scheu um so unerfindlicher, als die Erfahrung lehrt, daß die Realschul-Abiturienten nur sehr kurzer Zeit und sehr geringer Mühe bedürfen, um auf dem Gymnasium oder durch Selbststudium die Bedingungen für Gymnasial-Abiturienten nachzuholen.

Allerdings können und wollen wir nicht leugnen, daß gewisse Universitäts-Fachstudien der Gymnasial-Vorbildung nicht entbehren dürfen. Zweifellos aber erscheint es uns, daß unter diese Fachstudien das der Rechte und das der Medicin nicht zu rechnen sind.

Dem künftigen Juristen, welcher doch recht eigentlich für alle Beziehungen des öffentlichen Lebens vorbereitet werden soll, wird es wahrlich nicht zum Schaden gereichen, wenn er durch bessere und umfassendere Kenntniß der neueren Sprachen den Anforderungen des höheren geschäftlichen und gesellschaftlichen Lebens noch entsprechender und zugleich befähigter wird, das Rechtsleben der Nachbarvölker verständnißreicher, weit unmittelbarer, aufzufassen, und wenn er durch die Realwissenschaften dem wirklichen Leben, in welchem zu wirken er berufen ist, noch näher gerückt wird. Sicherlich aber bereitet ihn die Realschule im Latein schon so weit vor, daß er an der Hand der juristischen Disciplin und durch eigene Fortbildung auf der Universität zu dem Verständnisse der Rechtsquellen mühelos geführt wird. Wie wenig aber, oder richtiger, wie gar nicht die auch nur oberflächliche Kenntniß der griechischen Sprache für den Juristen erforderlich ist, dies zu beurtheilen dürften die Herren Justiz- und Verwaltungs-Beamten am kompetentesten sein, welche, eine Zierde ihres Amtes, dem hohen Hause der Abgeordneten als Mitglieder angehören.

Ein gleiches gilt, worüber die kompetentesten Stimmen längst einig sind, von dem künftigen Mediziner, welchem durch die Realschulbildung überdies der gewiß hoch anzuschlagende Vortheil zugeführt wird, daß er von früh an in der Beobachtung von Naturgegenständen sich übt und dadurch schon einen gewissen Vorrath von naturwissenschaftlichen Kenntnissen empfängt. Beklagt doch der Herr Minister selbst in einem neuerlichen Erlasse, daß die jungen Mediziner mit so sehr unzureichender Vorbildung in den Naturwissenschaften an die Staatsprüfungen herantreten. Der Herr Minister würde sicherlich eine solche bedauerliche Erfahrung nicht zu beklagen haben, wenn die Jugend, welche dem Studium der Medizin sich widmen will, ihre Vorbildung auf der Realschule nehmen dürfte.

Im Hinblick auf alle diese Momente können wir das konsequente Widerstreben gegen jede Kompetenz-Erweiterung für die Realschulen erster Ordnung nicht anders uns erklären, als durch das Hangen am Althergebrachten und Ueberlebten, durch das Verschließen gegen die Bedürfnisse der Zeit und des Lebens, kurz, durch Voreingenommenheit und Vorurtheile.

Ein hohes Haus der Abgeordneten wolle demnach, wie wir ganz gehorsamst bitten, nach Prüfung der Verhältnisse des Realschulwesens in der Preußischen Monarchie, dem Königlichen Ministerium gegenüber unserem Antrage:

> daß die Abiturienten der Realschulen erster Ordnung den Gymnasial-Abiturienten für das Studium der Rechte und der Medizin auf den Universitäten gleichgestellt werden,

hochgeneigtest Geltung verschaffen.

— Dem hiesigen „Dziennik“ wurde telegraphisch gemeldet: Der landwirthschaftliche Verein zu Peehsken hat beschlossen eine Volksbank zu gründen. Zur Entwerfung der Statuten ist eine Kommission von 30 Mitgliedern gewählt worden.

— [Aus einer Denkschrift über das Feuerlöschwesen Posens.] Der vom Stadtbaurath Stenzel entworfenen und von den Behörden genehmigten neuen Feuerlöschordnung für die Stadt Posen geht eine Denkschrift voran, die sich ausführlich über die Entwickelung des städtischen Feuerlöschwesens verbreitet. Für die Stadt besteht bis zum gegenwärtigen Augenblick noch die Feuerlöschordnung vom 3. März 1840 zu Recht. Nach derselben besteht das beim Ausbruche eines Feuers in Thätigkeit tretende Personal 1) aus der Direktion, und zwar a) dem Polizeipräsidenten als Chef des gesammten Löschwesens, b) dem Polizeirath als Stellvertreter, c) dem Stadtbaurath als technischem Beirath, dem wieder 2 Rathsmaurermeister, 2 Rathszimmermeister und ein Rathsschornsteinfeger zur Seite stehen, d) 8 Polizeikommissarien oder sonstigen Polizeibeamten als Kommandeure der 8 Spritzen, zu denen noch der Bezirksvorsteher und dessen Stellvertreter aus dem Bezirke, wo das Feuer ausgebrochen, sowie alle andern Polizeibeamten gehören — im Ganzen aus ungefähr 30 Personen, die bei der Leitung eines Feuers beschäftigt sind; 2) aus der Feuerlöschmannschaft, deren unmittelbar thätige Mannschaft 24 Spritzenmeister, je 3 für eine Spritze, 96 Druckmeister, 96 Eimerleute, 64 Feuerleitern-Leute, 24 Feuerkolonnenleute (Maurer und Zimmerleute), alle Schornsteinfegermeister, Gesellen und Burschen, alle Röhrmeister, Gehilfen und Burschen und alle Brauer und Branntweinbrenner mit ihren Leuten umfaßt, während die nicht unmittelbar thätige Mannschaft alle Mitglieder der Stadtgemeinde in Posen, alle Pferdebesitzer mit ihren Pferden und die militärischen Feuerpikets einschließt — zusammen somit ca 350 Personen für den ersten Feuerangriff, hinter welchen wieder weiter die gesammte männliche Einwohnerschaft der Stadt in Reserve steht.

Unabhängig von diesen öffentlichen Löscheinrichtungen bildete sich im Jahre 1845 der jetzt noch bestehende „Feuerrettungs-Verein von Posen“, ein Privatverein für das Retten und Bergen von Personen und Gegenständen bei Feuersgefahr, der sich im Jahre 1846 noch um eine Lösch-Abtheilung vergrößerte. Derselbe zählt zusammen gleichfalls 21 bei der Direktion betheiligte Personen und zur Zeit ca. 200 dienstthuende Mannschaften. Der hiesige Rettungs-Verein entstand in einer Zeit, als auch an vielen andern Orten derartige Vereine ins Leben gerufen wurden, und so segensreich dieselben auf das Feuerlöschwesen gewirkt haben, so wenig haben sie aus nahe liegenden Gründen eine Radikalkur in das Ganze bringen können; die durch die Bildung von großen, auf bestimmten Systemen basirenden, besoldeten Feuerwehren erprobten Hauptgrundsätze des Feuerlöschwesens formuliren sich vielmehr dahin:

1) Unumschränktes technisches Kommando eines Einzigen auf der 2) weithin völlig frei und leer gehaltenen Brandstelle; 3) über ein thunlichst kleines, aber sorgfältigst eingeübtes technisches, bezahltes Chor (gleichviel, ob ständig oder nur bei Feuern zusammentretend), welches ganz allein 4) möglichst ohne jedes Retten todter Gegenstände 5) so schnell als thunlich 6) das Feuer selbst in nächster Nähe angreift, und zwar 7) mit möglichst viel Wasser im ersten Angriff und unter möglichst sparsamer Wasserabgabe im Verfolge des Feuers.

Diese Grundsätze, als wahr und unumstößlich erkannt, haben sich überall schnell Bahn gebrochen. In Folge dessen forderte auch der Magistrat den Vorstand des Feuerrettungsvereins im Jahre 1858 auf, ihm bezügliche zeitgemäße Vorschläge zur Organisation des städtischen Löschwesens zu machen, und sicherte gleichfalls allen behördlichen Beistand zu Im November des folgenden Jahres übergab darauf der betreffende Vorstand ein umfangreiches desfallsiges Gutachten sowohl dem Magistrat als dem Oberpräsidium. Das Gutachten des Vereins verlangte 1) eine Feuertelegrapheneinrichtung zur sofortigen Bekanntmachung des Feuers; 2) für die demnächstige schnelle Erstickung des Feuers aber, ehe es einen zu großen Umfang gewonnen, 2 dauernd bereit stehende Gespanne für 2 Spritzen (eine auf dem Marstall-, eine auf dem Kämmereihofe), eine dauernd bereit gehaltene einexerzirte bezahlte Bemannung, für jede Spritze 5 Mann, zusammen 10 Mann, mit je 12stündiger Ablösung, ferner bessere Wasserleitungs-Verhältnisse, wie die Anlage von Brunnen auf den einzelnen Grundstücken, Erbauung eines Wasserhebethurmes mit anschließender Wasserleitung; 3) Verbesserung der alten unzweckmäßigen Feuerlöschgeräthe, beson-

ders der Spritzen; 4) Heranziehung aller Feuerversicherungs-Societäten zur Bestreitung der dieserhalb erwachsenden Kosten.

Aus finanziellen Rücksichten sah sich die Stadtbehörde genöthigt, die Forderungen, betreffend den Feuertelegraphen, sowie die Etablirung zweier permanenter, bespannter Feuerwachen, abzulehnen, den übrigen Forderungen wurde seitens des Magistrats entsprochen. Hiermit blieb diese Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen; nichtsdestoweniger haben seitdem die städtischen Behörden in voller Würdigung der hohen Bedeutung des Feuerlöschwesens diesem die eingehendste Sorge zugewendet, wenngleich dasselbe durch die Feuerlöschordnnng vom Jahre 1840 ihren Händen entzogen worden ist. Sie haben 1) dem Rettungsverein die seit seinem Beginn ihm alljährlich bewilligte Unterstützung von 100 Thlr. auf 150 Thlr. erhöht, 2) demselben einen Uebungskletterthurm erbaut, 3) eine Nachtwachtstube auf dem Marstallgrundstücke eingerichtet, 4) im Stadthaushalts-Etat die alljährlich für die Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe ausgeworfene Summe von 300 Thlr. auf 400 Thlr. erhöht, 5) im Jahre 1866 endlich der nächtlichen städtischen Gaswache noch eine nächtliche Wasserwerkswache nach Inbetriebsetzung der neuen Wasserwerke beigegeben. (Forts. folgt.)

— [Theater.] Unser neuer Heldentenor, Hr. v. Illenberger, hat sich gestern in der „Jüdin" vollständig bewährt. In Maske und Spiel höchst charakteristisch verwendete er seine guten Stimmmittel auf's Beste. Die Aufführung, die wir später ausführlich besprechen werden, war in allen Theilen vortrefflich, nur könnte die Handlung in einzelnen Scenen noch frischer sein.

— [Kräftige Naturen.] Es gehört Muth dazu, gegenwärtig noch in der freien Warthe zu baden, und doch geschah dies gestern noch von 7 unserer Mitbürger in der Klopp'schen Badeanstalt, wo sie den Novemberstürmen zum Trotz nach dem Bade auch Billete zu weiteren Bädern lösten. Die Russen sind uns in Hinsicht der Abhärtung nicht weit voraus.

Das Rittergut Oporzyn, Kreis Wongrowitz, 1180 Morgen groß, bisher Herrn Hecker in Berlin gehörig, ist für den Preis von 61,000 Thlr. an Herrn Dionysius v. Gołkowski übergegangen.

Neustadt b. P., 11. November. Nachdem sich immer mehr das Bedürfniß eines katholischen Schulhauses herausgestellt hat, da die bisherigen Räumlichkeiten stets miethsweise beschafft werden mußten und diese sich auch nur in den allerseltensten Fällen zu Schulzwecken eigneten, soll nun allen Ernstes mit dem Bau eines Schulhauses für die katholischen Schüler vorgegangen und derselbe in der Art ausgeführt werden, daß 3 Klassenlokale und außerdem 3 Lehrerwohnungen hergerichtet werden. Der Bauplatz ist bereits bestimmt und von der Schulbehörde acquirirt worden. Dem Anschlage nach wird der Bau 6000 Thlr. kosten. Hierzu befindet sich bereits ein Schulbaufonds in Höhe von 1000 Thlr.; 3000 Thlr. sind Darlehn aus der Provinzial-Hilfskasse und 1000 Thlr. sind von der kgl. Regierung der Schulsocietät an Unterstützung überwiesen worden. Die noch fehlenden 1000 Thlr. werden von den Schul-Societätsmitgliedern durch Repartition aufgebracht werden müssen.. — Auch soll mit dem Neubau eines evangelischen Pfarrhauses vorgegangen werden, dessen Kosten sich auf 6000 Thaler belaufen würden. Hierbei wird es freilich mehr Schwierigkeiten geben, da der gegenwärtige Baufonds nur 800 Thaler beträgt, während auf ein an die Provinzial-Hilfskasse gerichtetes Gesuch wegen eines Darlehns abschläglicher Bescheid eingegangen, da bis zum Jahre 1870 keine Fonds vorhanden sein werden.

n. Tirschtiegel, 11. November. Der hiesige Magistrat hat vor mehreren Monaten einen Antrag um Errichtung einer Telegraphenstation gestellt. In diesen Tagen ist nun von der Telegraphen-Direktion zu Stettin der erfreuliche Bescheid eingegangen, daß die hiesige Stadt unter die Zahl derjenigen Städte aufgenomm worden ist, auf welche im Jahre 1869 das Telegrapennetz ausgedehnt werden soll. Für viele der hiesigen Hopfenhändler ist die Errichtung einer Telegraphenstation schon seit Jahren ein Bedürfniß gewesen.

Wie sich der Verkehr in der letzten Zeit hierselbst gehoben hat, dürften folgende Zahlen zeigen. Während unsere Stadt vor 10 Jahren 2300 Einwohner und ein Gewerbesteuer-Soll von 400 Thlr. hatte, beträgt die Zahl der jetzigen Einwohner 2635 und das Gewerbesteuer-Soll 850 Thlr. Für ein weiteres Zunehmen des Verkehrs sprechen die bedeutenden sich alljährlich erweiternden Hopfenanlagen in Stadt und Umgegend.

Am letzten Wochenmarkttage begab sich der hiesige Uhrmacher Silberstein aus seinem Arbeitszimmer kurze Zeit auf den Hof, indem er zuvor zwar die Thür verschloß, den Schlüssel aber stecken ließ. Als er nach wenigen Minuten zurückkehrte, vermißte er vier Taschenuhren, welche er trotz sofort gemachter Anzeige bis heute noch nicht zurückerhalten hat.

r. Wollstein, 13. Nov. [Straßenraub; Feuer;] Am 10. d. M. begaben sich zwei Handwerksburschen, ein Müllergeselle und ein Brauergehilfe, auf den Weg von Unruhstadt nach hier. Unterwegs, ungefähr $^3/_4$ Meilen von hier entfernt, zwischen Zodyn und Powodowo, überfiel der Erstere den Letztern, zerschlug ihn ganz jämmerlich, beraubte ihn seiner Baarschaft, aus ca. 2 Thlr. bestehend, und einer silbernen Cylinderuhr und suchte hierauf das Weite. Der zerschlagene Brauergehilfe schleppte sich mühsam hierher und machte beim hiesigen Distrikts-Kommissariate Anzeige. Bis heute ist es leider den sorgfältigsten Bemühungen unserer Gendarmen noch nicht gelungen, des Straßenräubers habhaft zu werden.

Heute früh gegen 4 Uhr brach auf dem Gehöfte des Wirths Pappmann in Alt-Jaromirzer-Hauland Feuer aus, wobei eine mit Getreide angefüllte Scheune total eingeäschert worden. Den angestrengten Bemühungen der zahlreich herbeigeeilten Dorfbewohner gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die anstoßenden Stallungen zu retten. Am 9. Abends 11 Uhr brannte im Dorf Karge bei Unruhstadt ebenfalls ein Bauerngehöft, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, total nieder. Bei beiden Bränden vermuthet man Brandstiftung.

Literarisches.

Novellenstrauß. Leipzig, 1868, Rötschke. Band III.: **Tausendschönchen,** von Auguste Schmidt. Band IV. und V.: **Edelweiß,** von J. Westritz.

Wir haben die ersten Bände dieser Sammlung schon früher besprochen und sind erfreut, daß die jetzt erschienenen Erzählungen unser günstiges Urtheil von damals bestätigen. Fräulein Schmidt schildert uns in ihrem Tausendschönchen eine frische, unverdorbene Mädchenseele, die sich den freudigen Schauern einer ersten Liebe mit Inbrunst hingiebt und dann, durch traurige Mißverständnisse und Standesvorurtheile schmerzlich gekränkt, den Entschluß faßt, den Geliebten zu vergessen. Nach mannigfacher Trübsal löst sich die Verwirrung und die beiden Herzen finden sich wieder, um nie mehr getrennt zu werden. Die Handlung ist einfach; dem feinen Gefühl der Verfasserin gelang es, den geschilderten Seelenkämpfen einen so naturtreuen Ausdruck zu geben, daß wir sie gewissermaßen mitleiden und mitkämpfen.

„Edelweiß" bietet viele Anklänge an Göthes Wahlverwandtschaften; selbst das todte Kind fehlt nicht, über dessen Grabe ein zerfallenes eheliches Glück sich wieder aufrichtet. Die Novelle ist im höchsten Maße anziehend geschrieben und spannend vom Anfang bis zum Schluß. Ihr Grundgedanke ist der: Die Ehe darf nicht als ein Verein angesehen werden, dessen einziger Zweck es ist, im flüchtigen Rausch der Liebe glücklich zu sein — sie ist, einmal geschlossen, eine sittliche Lebensaufgabe, das Gelöbniß, eine gemeinsame Lebensarbeit zu erfüllen. So achtungswerth diese Tendenz und so schön sie in einzelnen Situationen zum Ausdruck gebracht ist, vermochten wir doch einer gewissen Mißstimmung, die uns beim Lesen erfaßte, nicht Herr zu werden. Um solche psychologische Probleme zu illustriren, dazu gehören Menschen, die der Dichter der Wirklichkeit nachzeichnen und in sich harmonisch abstimmen muß, während er sich hier begnügt, ihnen seine Reflexionen zu soufflíren und sie Dinge begehen läßt, die man nach ihrer ganzen Anlage nicht von ihnen erwartete. Der Professor Bochum, eine zerfahrene „Künstlernatur", dem sein enges Familienglück nicht mehr genügt, der Weib und Kind daheim läßt und planlos in die Weite zieht, um Schatten nachzujagen, präsentirt sich uns durchweg als ein sittlicher Lump ersten Ranges, und wenn er nach dem Tode seines Söhnchens endlich heimkehrt und nach einer schweren Krankheit beim Lesen der heiligen Schrift wieder einigermaßen zu sich kommt und wieder seßhaft wird, so ist das für seine brave Frau ziemlich erfreulich, für uns aber nach allem Vorhergegangenen vollständig gleichgültig. Aber nun die Andern: Baron Erhardt, eine melancholische Natur mit einer traurigen Vergangenheit, nimmt von Schloß Steinach Besitz und führt dort ein gemüthvolles Einsiedlerleben. Fräulein Else, deren Jugenderinnerungen sich gleichfalls an Steinach knüpfen, wird inzwischen eine bedeutende Künstlerin. Ihrer Sehnsucht nach den heimathlichen Wäldern folgend, ladet sie sich sans façon bei Baron Erhardt zu Gast und richtet sich in dessen Junggesellenwirthschaft häuslich ein, die Skrupel darüber, daß Erhardt ein junger, schöner Mann sei, ziemlich leicht überwindend. Natürlich entspinnt sich ein zartes Verhältniß. Wie es sich aber mit Elsens Hochachtung vor dem Baron und ihrem eigenen zarten Sinn vereinigt, daß sie nach dem Erscheinen des Professors alsbald in Liebe für diesen erglüht und sich ihm vollkommen hingiebt, das ist — über kleinere Seltsamkeiten hinweggesehen — aus dem Charakter dieser Personen nicht genügend motivirt und bleibt uns unverständlich. Nicht minder seltsam benimmt sich der Baron. Er, der verschlossene ernste Mann, wird mit einem Male liebenswürdiger Onkel, nachdem es erst feststeht, daß Else den Lumpen von Professor liebt. Er reist ihr schließlich nach, trifft mit dem Professor zusammen und wird nun ganz und gar Seelenarzt, indem er auf dem Gipfel der Verwirrung sehr naiv zu Else sagt:

„Es giebt nur ein Mittel, dich zu retten, werde mein Weib!"

Nach einigem Widerstreben wird sie es auch und wir müssen uns natürlich darüber freuen, daß das Paar glücklich wird und im Schlußkapitel in Begleitung von zwei lieblichen Kindern sich von uns verabschiedet.

Diese Seltsamkeiten im Charakter der handelnden Personen und die eigenthümliche Art, wie sie sich mit ihrer Umgebung und dem Himmel abfinden, erklären die Verstimmung, von der wir sprachen, die aber nur den geschilderten Situationen, nicht dem Verfasser gilt. Es zeugt im Gegentheil für das künstlerische Geschick des letzteren, daß es ihm gelang, uns das Ganze dennoch so fesselnd und oft tief ergreifend darzustellen. Er liefert dem Leser einen reichen Stoff zum Nachdenken, — einen Stoff, dessen Behandlung allerdings große Schwierigkeiten hat, die der Verfasser vielleicht besiegt hätte, wenn er seine Ideen breiter ausgeführt, wenn er dafür den Rahmen eines größeren Romans gewählt hätte.
J. H.

Vermischtes.

* Die Konfiskation der Nr. 51. des „Kladderadatsch" ist angeblich wegen eines Bildes erfolgt, in welchem die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Herrn Finanzministers zu erkennen geglaubt hat. Da nun die Anklagen wegen Ministerbeleidigung nur auf Antrag des Beleidigten erhoben werden dürfen, so ist die konfiscirte Nummer dem Herrn v. d. Heydt vorgelegt und bei ihm angefragt worden, ob er eine Bestrafung der Redaktion beantrage. Der Herr Finanzminister soll jedoch, wie die „Ger.-Z." hört, lächelnd die auf ihn bezügliche Karrikatur betrachtet, in launigster Weise die außerordentliche Porträt-Aehnlichkeit gelobt und die beantragte Verfolgung entschieden zurückgewiesen haben. Wir haben um so weniger Grund, an der Wahrheit dieser Nachricht zu zweifeln, als wir erfahren haben, daß Frhr. v. d. Heydt selbst denen gegenüber, die ihn beleidigt haben, Gnade für Recht walten lassen will: er hat sich in einem Immediat-Gesuch bei des Königs Majestät dafür verwandt, daß dem verantwortlichen Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung" die Strafe erlassen werde, welche über ihn wegen der bekannten Bauernfänger-Geschichte verhängt worden ist.

* Der Komponist Anton Rubinstein ist von der k. Musik-Akademie zu Königsberg zu ihrem Ehren-Direktor ernannt worden.

* Putzig, 10. November. In voriger Woche ereignete sich in unserer Nähe, auf dem Rittergute Odergau, ein entsetzliches Unglück. Zwei Söhne des Gutsbesitzers Herrn Schuckert, von 18 und 21 Jahren, fanden innerhalb weniger Minuten ihren Tod in dem auf dem Hofe befindlichen, 120 Fuß tiefen Brunnen. Der jüngere der beiden Brüder, der nur wenige Tage vorher wegen nöthiger Reparatur glücklich in den Brunnen hineingestiegen und eben so glücklich herausgekommen war, ließ sich am vergangenen Donnerstag wieder an einem Seile in den Brunnen hinab, um einen Eimer herauszuholen, und stürzte, bis zur Mitte etwa angekommen, plötzlich in die Tiefe hinab. Sein älterer Bruder eilte ihm an demselben Seile zu Hülfe nach, und hatte dasselbe traurige Schicksal. Nach angestellten Untersuchungen sind beide Brüder an der Stickluft getödtet, die sich im Brunnen angesammelt hatte. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, die Leichname beider jungen Leute vermittelst Anker aus der Tiefe heraufzubringen. Heute steht der unglückliche Vater, der noch nicht vor einem Jahre seine Lebensgefährtin verloren, am Grabe seiner braven, überall geachteten Söhne. (D. Z.)

Angekommene Fremde
vom 14. November.

SCHWARZER ADLER. Hauptmann Kummer aus Czerniejewo, Sekundaner Marx aus Krojanke, Pastor Scharfenort aus Mur.-Goslin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Blociszewski aus Kloni, Steuerrath Päch aus Bromberg, Ohster aus Breslau, Geistlicher Amann aus Liszkowo, Propst Keydemann aus Dębowo, Gutspächter v. Przysiecki aus Gr.-Galencki.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Skotzky aus Breslau, Misch aus Berlin und Seyfried aus Wien, die Gutsbesitzer Kondre aus Prag, v. Knorr aus Gutowy und Rill aus Ostrowko.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Potworowski aus Gola, Frau v. Kurnatowska aus Dusin, v. Nathusius aus Ludom,

Cäcilie.

Von Louis Fortoul.

Jene Bank, von welcher diese Geschichte handelt, war zwar nur eine gewöhnliche Bank und unterschied sich von andern, welche auf dem Platze standen, durch Nichts, allein sie hatte doch ausnahmsweise einen Namen. Man nannte sie „die Bank der beiden Geizigen". Diese Bezeichnung war ihr erst seit zwei Jahren bei Gelegenheit eines Vorfalles auf dem Platze beigelegt worden. Der Sohn einer armen Frau, ein Kind von sechs Jahren, wurde in der Nähe dieser Bank von einem Pferde zu Boden geworfen und brach dabei ein Bein. Die Mutter klagte über dieses Unglück sehr. Niedergekauert neben das auf der Erde liegende Kind, schluchzte sie und die Worte, durch welche sie ihrem Schmerz Luft machte, rührten alle Vorübergehenden zu Thränen. Sie war, obwohl noch jung, schon Wittwe und mußte durch ihre Arbeit sich und ihr Kind ernähren. Was sollte nun aus ihr werden? Wenn sie den armen kleinen verwundeten Knaben bei sich pflegen sollte, so konnte sie nichts verdienen; wenn sie ihn bei sich nicht verpflegte, so mußte sie ihn in ein Hospital bringen und sich von ihm in einem Zeitpunkt trennen, wo er der mütterlichen Sorgfalt am meisten bedurfte. Ihre Worte waren herzzerreißend. Während nun ein Arzt, der des Weges kam, die Verwundungen des Kindes untersuchte, herrschte unter den Zeugen des beklagenswerthen Vorfalls das tiefste Schweigen.

Was war zu thun? Die Obsthändlerin auf diesem Platze gab hierauf eine genügende Antwort. Sie war in der That keine reiche Frau, o nein, sie hatte ein Tuch von gewürfeltem Zeuge auf dem Kopfe und war mit einem sehr verblichenen Ginganklelde bekleidet. Ihr Handel mit Aepfeln, Johannisbeeren und Nüssen warf ihr keinen großen Gewinn ab. Ihre ganze Kundschaft bestand nur aus den Kindern, welche auf dem Platze spielten. — Auf das erste Lärmen war sie herbeigeeilt, und nahm zuerst das Wort nicht gerade in gewählter Sprache, allein ihre Worte machten ihr doch alle Ehre.

„Nun denn! Was ist zu thun? Es stehen nicht viele Mittel zu Gebote. Wir sind hier eine Menge braver Menschen; und (indem sie die Mütze des Kindes hinhielt) jeder muß etwas hineinlegen. Dieses wird für die arme Mutter ein kleiner Schatz sein, welcher sie in den Stand setzt, ihren lieben Kleinen so lange bei sich zu verpflegen, bis er wieder genesen ist."

Sicherlich eine höchst gelegene Einladung zur Wohlthätigkeit! Die einfache Beredsamkeit der alten Obsthändlerin rührte die Herzen mehr, als mancher Aufruf zur Wohlthätigkeit in der gefeiltesten Sprache. Während sie so redete, zog sie eine Hand voll Sous, ihre ganze Habe, aus der Tasche hervor, theilte sie in zwei gleiche Hälften und warf die eine in die Mütze.

Sehr schön! sagte ein Herr, welcher hinter ihr stand, etwa 50 Jahre alt sein konnte, elegant gekleidet war und ein sehr heiteres Aussehn hatte. Er langte mit der Hand über die Schultern der guten Frau hinüber und ließ einen Louisd'or in die Mütze fallen. Jeder rief Beifall. Die Worte der Händlerin hatten unter der Menge ein zahlreiches Echo gefunden.

Nun denn, ich allein werde für den armen Kleinen sammeln, fuhr sie fort, indem sie den Herrn, der das Goldstück gegeben hatte, fragend anblickte, wenn nicht etwa ein Mann unter so vielen es übernimmt.

Daran soll es nicht fehlen, entgegnete dieser, und auf die einfachste Weise von der Welt, zog er seinen Hut und gab der armen Händlerin seinen Arm. Diese nahm ohne Umschweif das Anerbieten an, und beider Arme waren bald so natürlich in einandergeschlungen, wie das Goldstück sich unter die Kupfersous in der Mütze gemischt hatte. Nun kamen die Spenden von allen Seiten. Es waren unter den Anwesenden mehr Arme als Reiche, allein nicht Einer — zur Schande der Menschheit sei es gesagt — es waren Zwei, welche eine milde Gabe verweigerten, zwei alte Herren, die man fast täglich Nachmittags und auch jetzt auf diesem Platze erblickte. Ihr mageres Aussehen, ihr stierer Blick, ihr spöttisches Lächeln, das ihre Lippen umspielte, ihre heisere und rauhe Stimme versprach kein Mitgefühl für menschliche Leiden.

Die Obsthändlerin und ihr Kavalier traten vor sie hin und baten um ein Almosen.

Was? sagte der Aeltere.

Wie. — Was? wiederholte die Händlerin.

Der Herr, welcher sie begleitete, intervenirte: Wir bitten für die arme Frau, deren Kind so eben hart verwundet ist, und wenden uns an Ihren Edelmuth, sagte er, indem er den Einen anblickte; und an Ihre Gefühle christlicher Milde, fügte er hinzu, indem er den Andern ansah.

Der Edelmuth des Einen wog in der That die christliche Mildthätigkeit des Andern auf, und beide hatten von diesen Gefühlen so viel, wie ein harter und kalter Stein der Bank, auf welcher sie saßen.

Ich habe kein Geld! erwiderte der Erste.

Auch ich nicht, sagte der Andere, und knöpfte seinen Rock bis ans Kinn zu.

Während dieser Zeit trug man das Kind in einen benachbarten Laden, wo der Ertrag der Kollekte der Mutter eingehändigt wurde. Seit diesem Tage war die „Bank der Geizigen" getauft worden. Sobald jene Geizigen Platz genommen hatten, setzte sich dort Niemand; sogar die Kinder hielten sich entfernt. Die Verachtung, welche sie sich zugezogen hatten, entging ihnen zwar nicht, indeß ließen sie keine Gelegenheit vorüber gehen, um dieselbe nach mehr zu rechtfertigen.

Es war am 26. Oktober, ein schöner Tag; die Luft zwar etwas scharf, doch rein, und keine Wolke am Himmel. Die Sonne schien am Vorabende des nebeligen Novembers an diesem Tage dem dahinsinkenden Jahre noch ein Lebewohl zu sagen. Die beiden Geizigen hatten auf der ihnen wohlbekannten Bank wieder Platz genommen und indem sie beide Hände auf den Knopf ihres Stockes gelegt hatten, genossen sie der erwärmenden Strahlen der Sonne.

Der Eine von ihnen mochte 60, der Andere wenigstens 50 Jahr alt sein. Der Letztere zog ohne Zweifel bei Gelegenheit einer Ueberrechnung in Gedanken einen Kalender aus seiner Tasche, durchblätterte einen Augenblick die Tage des Monats Oktober und blieb bei dem morgenden Tage stehen.

Heute haben wir den 26., Robert, nicht wahr?

Ja wohl.

Morgen ist St. Frumence, mein Namenstag, fuhr jener mit einer Grimasse fort. So pflegte er zu lachen, wenn er einmal lachte.

Ja doch, es ist Ihr Namenstag. Rechnen Sie etwa darauf, daß ich Ihnen dazu gratulire?

Nein. Sie haben es niemals gethan und ich habe Sie diese Sitte immer tadeln hören. Uebrigens haben Sie recht.... Albernes Zeug!

Frumence steckte seinen Kalender wieder ein. Einen Augenblick nachher fuhr er nachdenkend fort: Seit einunzwanzig Jahren hat mir Niemand an meinem Namenstage Glück gewünscht.

Doch, entgegnete Robert.... Cäcilie....

Das ist der Monat, in welchem sie verstarb....

Frumence hustete. Ich glaube, daß ich mich erkältet habe; es ist heut Abend neblig.

In der That hatten die schrägen Strahlen der untergehenden Sonne einen leichten Nebel hervorgerufen, welcher sich von der Erde erhob und über die Dächer hinweg schwebte.

Ja wohl, ich erinnere mich dessen, fuhr Robert nach einer Pause fort, indem er mit dem Finger seine nachdenkliche Sirn berührte.

Cäcilie gab Ihnen bei dieser Gelegenheit eine Börse, welche sie selbst gestickt hatte.

Und welche an Cäciliens Todestage verschwand.

Mit einem Inhalt von zweihundert Franks.

Es schien, als wenn es die Bestimmung dieser 200 Franks gewesen wäre, verloren zu gehen.

So ist es. Cäcilie hätte sie indessen auf eine andere Art verloren und wir wären der Gefahr ausgesetzt gewesen, jedes Jahr so viel zu verlieren, und jetzt würde dies, Frumence, einen Verlust von 4200 Franks betragen.

4200 Franks? Großer Gott, welche Summe!

Ich habe es Ihnen immer gesagt, der Einfluß der Frauen ist ein böses Ding.

Es entnervt den Mann.

O! Robert war keineswegs ein entnervter Mann. Die ganze Menschheit hätte an seiner Thür vor Hunger sterben können, ohne ihm einen Heller zu entreißen. Was für eine Festigkeit, was für eine Energie!

Nach einer kurzen Pause fuhr Frumence wieder fort: Wirklich, sie herrschte über uns, sie leitete uns wie kleine Kinder, Sie, ihren Vater, und mich, ihren Mann. Sie erinnern sich doch daran, wie sie uns mit ihren großen Augen fest anblickte? Diese Augen hatten eine seltene Farbe, sie waren wie die grüne Schattirung eines tiefen Wassers. Offen gesagt, ich liebte sie, Robert; ihr so unerwarteter, plötzlicher Tod hat mich beinahe hirnlos gemacht. Ich habe sechshundert Francs für ihre Bestattung ausgegeben!

Sechshundert Francs .... wiederholte Robert.

Sie hatte aber auch ein zahlreiches Geleit, und besonders folgten arme Leute. Erinnern Sie sich dessen? Sie wurde sehr geliebt, Sie gab aber auch sehr viel.

Ach die Schellme ermangeln nie, die Schwäche der Leute auszubeuten. Geben, heißt die Faulheit und alle Laster begünstigen.

(Fortsetzung folgt.)

v. Winterfeld nebst Frau aus Przependowo und Prätel und Kreisrichter Braschke aus Grätz, die Kaufleute Knaus aus Breslau, Block aus Heidelberg, Geißell aus Hanau, Günther aus Schneeberg und Eltze aus Paris, Posthalter Hemletzki aus Pleschen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Bandelow aus Brausendorf, Schäfereidirektor Träbert aus Friedland, die Kaufleute Krakau, Wolff, Cohen und Hoffmann aus Berlin, Klippgen aus Dresden und Tüllmann aus Suhl, Versicherungsinspektor Führer aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Offizier Puchstein aus Gnesen, königl. Landrath Schirmeister aus Gotha, die Kaufleute Riesenfeld aus Breslau, Meyer aus Berlin und Brandt aus Leipzig, Gutsbesitzer Opitz aus Lowenczyn.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gastwirth Dzianelowicz aus Gostyn, Brauermeister Habeck aus Grätz, Rentier v. Zaborowski aus Rawicz, Kaufmann Voreker aus Wreschen.

Noch ein Urtheil über den Lahrer Hinkenden Boten.

Dresden, 27. September 1868.

Geehrter Herr! Was Ihren **Illustrirten Familienkalender** betrifft, so glaube ich nicht, daß ein ähnlicher, **ebenso reich ausgestattet** und **so tüchtig an Inhalt,** in Deutschland zu dem Preise existirt, und seine **große Auflage** wundert mich deshalb gar nicht. Dabei kann man ihn **getrost jeder Familie in die Hand geben,** und daß sich einzelne Mucker, katholische oder protestantische, darüber entrüstet gezeigt haben, gereicht dem kleinen Buche nur zur Ehre. Es steht Nichts darin, was nicht jeder **wirkliche** Christ mit gutem Gewissen vertreten kann. Die **Mißbräuche** der Religion zu geißeln, ist jedes braven Mannes Pflicht, denn nur dadurch kann man mithelfen, sie zu beseitigen.

Mit freundlichsten Grüßen Ihr ergebenster

Fr. Gerstäcker.

Haupt-Agentur: Jos. Jolowicz in Posen.

Ein gesunder Schlaf, ein gesundes Leben.

„O, könnte ich schlafen!" seufzt mancher **Leidende nach jammervoll durchwachten Nächten.** Er hat Recht; denn die Gesundheit ist sofort im Anzuge, nachdem der Kranke gut geschlafen hat. Von den vielen Mitteln, welche man gegen **Schlaflosigkeit** anwendet, haben nach **ärztlichen Mittheilungen** die **Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel** aus der Malzextrakt-Brauerei, Neue Wilhelmsstraße 1. in Berlin, sich **am besten bewährt.**

Lemberg, 20. Oktbr. 1868. „Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade wirkt ausgezeichnet. Ich trinke sie jetzt Früh und Abends und **schlafe vorzüglich danach,** eine goldene Gabe, die ich früher bei meinen furchtbaren Nervenleiden 5 Monate hindurch entbehrte. Sie giebt mir mit dem Schlafe den guten Humor und gute Gedanken zu schriftstellerischer Thätigkeit." **Günther,** k. k. Hauptmann. — Die k. k. Feldspitäler-Direktion des 9. Armeekorps erklärte: **„Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat bei den leidenden Truppen sich als ein sehr gern genommenes Nähr- und Stärkungsmittel erwiesen. Bei chronischem Katarrh, großem Säfteverlust, bei Trägheit der Funktionen der Unterleibsorgane, bei Abmagerung hat es als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel gewirkt, Al. Prinz** m. p., **v. Gayersfeld** m. p., Dr. **Mayer** m. p., Regimentsarzt. — Der **Prinz Georg v. Schönburg** zu Laas-Schönberg in Oestreich bedient sich des **Hoff'schen Malz-Extraktes als Heilnahrungsmittel wie als Salon- und Tafelgetränk.** — Folgendes Schreiben aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Leopoldsgasse Nr. 80. „Ein krampfhafter Husten mit heftigen Fieberanfällen entkräftete mich, ich hatte einen eisigen Körper und magerte zusehends ab. In diesem hoffnungslosen Zustande wurde Ihr Malz-Extrakt mir anempfohlen. **Dasselbe hat an mir wahre Wunder gewirkt; mein Husten ist erloschen und meine Kräfte nehmen sichtlich zu." C. Sperl.** — Wir schließen mit den Worten **Sr. Durchlaucht des Fürsten von Oettingen-Wallerstein:** „Es ist Menschenpflicht, die Leidenden auf die so überaus heilsame Wirkung der **Hoff'schen Malzfabrikate** aufmerksam zu machen."

Preise. Malzextrakt-Gesundheitsbier, 6 Flaschen 1 Thlr. 5 Sgr., 12 Fl. (und eine 13. als Rabatt) 2 Thlr. 13 Sgr., 25 (28) Fl. 5 Thlr. 3 Sgr., 50 (58) Fl. 10 Thlr. 8 Sgr., 100 (118) Fl.*) 20 Thlr. 18 Sgr. Leere Flaschen pr. Stück 1 Sgr.; und Emballage werden rückvergütet. — Malz-Gesundheits-Chokolade pr. Pfd. I. Qual. 1 Thlr., II. Qual 20 Sgr. Bei 5 Pfd. 1/2, bei 10 Pfd. 1 1/4 als Zugabe. — Malz-Chokoladenpulver für Säuglinge und Kinder à 10 und 5 Sgr. pr. Schachtel. — **Brust-Malzbonbons** 8 und 4 Sgr. pr. Carton.

*) Je älter das Malzextrakt wird, je schöner ist der Geschmack.

Die Niederlagen befinden sich: in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner,*** Markt 91, Niederlage bei ***R. Neugebauer,*** Wilhelmspl. 10.; in **Wongrowitz** Herr ***Th. Wohlgemuth;*** in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper; A. Jaeger,*** Konditor in **Grätz;** in **Kurnik** Herr ***F. W. Krause.***

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung,

betreffend die Vernichtung der eingelösten Rentenbriefe der Provinz Posen.

Verhandelt im Amtslokale der königl. Rentenbank zu Posen am 12. November 1868.

Nach Vorschrift der §§. 46. und 47. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, sollen die auf Grund planmäßiger Ausloosung gekündigten und der Rentenbank gegen Baarzahlung zurückgegebenen Rentenbriefe vernichtet werden.

Dazu gelangen heute diejenigen Rentenbriefe, welche seit der letzten Vernichtung bis zum 3. d. M. präsentirt worden und mit den nicht fällig gewordenen Zins-Kupons, respektive Talons, in dem bei den Akten befindlichen speciellen Verzeichnisse vom 10. d. M. nach Littern, Nummern und Beträgen angegeben sind.

Dieselben bestehen aus:

1.	Litt. A. zu 1000 Thlr.	. .	39 Stück,
2.	» B. » 500 »	. . .	8 dito
3.	» C. » 100 »	. . .	37 dito
4.	» D. » 25 »	. . .	22 dito
5.	» E. » 10 »	. . .	29 dito

Dasselbe Verzeichniß ergiebt demnächst auch diejenigen Kupons, welche bei der früheren Vernichtung der betreffenden Rentenbriefe gefehlt haben, soweit solche nachträglich eingeliefert worden sind.

Zur Vernichtung dieser Papiere war auf heute Termin anberaumt und der Termin unterm 17. Oktober c. öffentlich bekannt gemacht worden.

Es sind erschienen:

a) als Abgeordnete der Provinzial-Vertretung:
Herr Rittergutsbesitzer **v. Kurnatowski,**
Herr Stadtrath Major **v. Treskow;**

b) als Notar:
Herr Rechts-Anwalt **Mützel.**

Die oben bezeichneten Dokumente an Rentenbriefen und Kupons nebst Talons, welche aus dem verschlossenen Behältnisse herausgegeben worden waren, wurden speciell nachgezählt, mit dem gedachten Verzeichnisse derselben verglichen, damit übereinstimmend befunden und hierauf im Beisein sämmtlicher unterzeichneten Kommissarien durch Feuer vernichtet.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
gez. ***Stanislaus v. Kurnatowski. v. Treskow. Mützel.***
a. u. s.
gez. ***Meerkatz. Seligo. Hochberger. Beier.***

Vorstehendes Protokoll wird auf Grund des §. 48. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, am 12. November 1868.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Es sollen mehrere für den Festungsbau nicht mehr brauchbare Gegenstände, als: altes Schmiedeeisen, Zink- und Messingblech und Tauwerk, alte Fensterladen, Feilen, Streichtische, Doppelpumpen, Cementtonnen, Kupferne Kessel, 1 eiserner Asphaltir-Ofen, 1 Kübelspritze und 1 Haufen Holzspähne in einzelnen Partien, auf dem königl. Festungsbauhofe öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf Freitag **den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** angesetzt wird.

Posen, den 14. November 1868.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die hiesigen fiskalischen Salzspeicher sollen vom 1. Dezember c. ab anderweit vermiethet werden. Hierzu haben wir auf Mittwoch

den 18. d. Mts,
Nachmittags 3 Uhr,

Termin in unserem Kassenzimmer anberaumt. Die Miethsbedingungen, welche im Termine bekannt gemacht werden, können auch schon vorher hier eingesehen werden.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Inventarien-Stücken, als: Winden mit Tauen, Brückenwaagen, verschiedene eiserne und messingne Gewichtsstücke und dergleichen, haben wir einen Lizitations-Termin auf Montag

den 23. d. Mts.

in unserem Amtslokale anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Am Dienstag **den 17. November c.** sollen auf dem hiesigen königlichen Magazin Nr. I.: eine Partie alter Bau-Materialien, Roggen-Kleie, Fußmehl, Fegekaff und Heusamen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Posen, den 10. November 1868.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lokale, in welchen gegenwärtig der Kaufmann **Silbermann** in dem am Sapiehaplatz Nr. 7. belegenen Grundstücke ein Schankgeschäft und Destillation betreibt, sollen vom 1. April 1869 ab anderweit sammt den dazu gehörigen Wohnungsräumen vermiethet werden.

Zur Abgabe der Gebote findet

am 27. dieses Monats,
Vormittags 11 Uhr,

ein Termin auf dem Rathhause statt.

Posen, den 12. November 1868.

Der Magistrat.

Chausseebau.

Von den Arbeiten zum Bau der II. Sektion der Chausseestrecke Obornik-Czarnikau, welche von Ludom bis Althütte führend, eine Länge von circa 1 3/4 Meilen hat, sollen die auf etwa 50,000 Thlr. veranschlagten Erd- und Stein-Arbeiten, ferner die Herstellung der auf 7591 Thlr. 5 Sgr. veranschlagten Brücken und Durchlässe, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Bietungs-Termin auf Freitag

den 20. November c.,
Vormittags 10 Uhr,

im kreisständischen Lokale (Bergers Gasthof) zu **Obornik** anberaumt. Die Lizitations-Bedingungen und Bau-Anschläge sind im Büreau des königl. Kreis-Baumeisters, Herrn **Plath** zu Obornik, einzusehen.

Obornik, den 31. Oktober 1868.

Die ständische Chausseebau-Kommission des Oborniker Kreises.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Dienstag den 17. November,** früh von 9 Uhr ab, **Wasserstr. Nr. 11. 1 Treppe:** div. **Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe** 2c., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
gerichtl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Mittwoch den 18. d., früh von 9 Uhr ab werde ich im **Auktionslokale** Magazinstraße 1.: diverse **Möbel, Wäsche, Kleidungsstücke, Rock- u. Hosenstoffe** 2c., versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Wegen Räumung des Lokals werden die Bestände der **K. Żupański**schen Konkurs-Masse, bestehend in Winter- und Sommer-**Paletots, Beduinen, französischen Shawls, gewöhnlichen Shawltüchern, Möbelstoffen in Seide und Wolle, allen Gattungen Kleiderzeugen, Ballroben und Tarlatans,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

C. J. Cleinow,
Verwalter der K. Żupański'schen Konkurs-Masse.

Vom heutigen Tage an beginnt der gerichtliche Ausverkauf unter herabgesetzten Preisen in der Handlung der Frau J. von Goslinowska im Bazar.

C. J. Cleinow,
Verwalter der Goslinowski'schen Konkursmasse in Posen.

Ich Endesgezeichneter beabsichtige mein hierselbst belegenes Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause, fünf Hintergebäuden, bequemem Hofraum nebst daran anstoßendem Gemüsegarten, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Feste Hypotheken.

In dem Grundstück ist seit vielen Jahren die Gastwirthschaft, Brauerei, Bäckerei und das Fleischergewerbe betrieben worden. — Das Grundstück liegt an dem verkehrreichsten Orte von Neutomyśl.

Kauflustige wollen sich direkt an mich wenden.

August Gutsch,
Gastwirth in Neutomyśl.

Mein Vorwerk **Friedrichslinde,** welches in der Stadt **Bentschen** liegt, circa 300 M. Morgen groß ist, fast durchweg kleefähigen Boden, schöne Wiesen und bedeutende Hopfenplantage, sowie auch Torfstich hat, massiv ausgebaut ist, bin ich Willens aus freier Hand mit vollständig lebendem und todtem Inventar zu verkaufen.

Bentschen, im November 1868.

Ferdinand Glaser.

An- und Verkäufern

von ländlichen Besitzungen jeder Größe wird die diesbezügliche reelle Vermittlung eines Berliner Bankhauses offerirt und gefällige Offerten, signirt ***S. N. 802.,*** durch die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in **Berlin** entgegengenommen.

Kapital-Gesuch.

6000 Thlr. gegen **6 pCt.** Zinsen werden auf eine sichere Hypothek eines Ritterguts der Prov. Posen zum 1. Januar 1869 gesucht. Gef. Offerten erbeten sub ***H. S.*** in der Expedition der Posener Zeitung.

Zur gefälligen Notiz.

Sowohl denjenigen **Gicht-, Hämorrhoidal- und Bleichsucht-Kranken,** die ich in Behandlung habe, als auch denjenigen, die meine Hülfe in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, hiermit zur Nachricht, daß ich von **Koburg** nach **Berlin** übergesiedelt bin.

Dr. Müller,
jetzt **Berlin,** Mauerstr. 63., 1 Tr.
Kurprospekte gratis und franko.
Minderbemittelte finden Berücksichtigung.

Heilung von Syphilis und Hautkrankheiten.
Dr. Holzman, gr. Gerberstr. 29.

Aerztliche Anzeige.

Dr. Eduard Meyer, **Specialarzt für Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände** 2c. in Berlin, Kronenstr. 17., wird fortfahren, Auswärtige, die **bald** und **dauernd** genesen wollen, nach seiner **bewährten brieflichen Heilmethode** zu behandeln.

Dr. Levinstein's Maison de santé,

Berlin-Schöneberg 11/12.,

Heil-Anstalt für innerliche, äußerliche und Nerven-Krankheiten. Behandelnder Arzt, Sanitätsrath Dr. **Levinstein.** Konsultationen der ersten Aerzte Berlins. Meldungen zur Aufnahme nimmt entgegen

Das Bureau des Maison de santé.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion, frequentirt seit funfzehn Jahren.

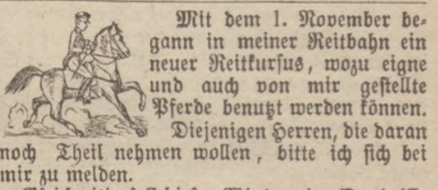
Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstrasse 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Anmeldungen zum **Tanzunterricht** nehme ich von heute ab entgegen **Rochacki,**

Tanzlehrer, Wilhelmstr. 13



Mit dem 1. November begann in meiner Reitbahn ein neuer Reitkursus, wozu eigne und auch von mir gestellte Pferde benutzt werden können. Diejenigen Herren, die daran noch Theil nehmen wollen, bitte ich sich bei mir zu melden.

Gleichzeitig soll diesen Winter eine Quadrille und Carroussel-Reiten bei Gasbeleuchtung stattfinden, wozu noch Theilnehmer eintreten können. Damen und Herren, welche eigene Pferde haben, können in meiner Bahn abonniren.

Posen, im November 1868.

Hugo Blennow,
Stallmeister.

Hiermit bringen wir zur Kenntniß des Publikums, daß wir den

Herrn Siegmund Bernstein zu Posen

zum **General-Agenten** unserer Gesellschaft für den Regierungsbezirk Posen ernannt haben.

Potsdam, den 9. November 1868.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.

Die Direktion.
C. Adami. A. L. Bongé.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir, obiges Institut zum Abschluß von Lebens-, Pensions- 2c. Versicherungen bestens zu empfehlen und ertheile auf alle an mich gerichteten Anfragen bereitwilligst die nöthige Auskunft.

Special-Agenten stelle ich in allen Orten meines Bezirkes an und nehme dieserhalb Anträge entgegen.

Posen, den 14. November 1868.

Siegmund Bernstein,
General-Agent;
Markt 1., am Rathhause.



Geschäfts-Eröffnung.



Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage eine



Steinkohlen-Niederlage,

kleine Gerberstraße 5.,

auf dem Grundstück des **Böttchermeisters Herrn Elkeles** eröffnet habe.

Indem ich die Versicherung gebe, daß ich stets bemüht sein werde, meine geehrten Abnehmer mit besten Kohlen, gutem Maaß und soliden Preisen zufrieden zu stellen, bitte mein Unternehmen bestens zu unterstützen und ersuche um zahlreiche Aufträge.

Mit Hochachtung

Posen, den 10. November 1868.

Theodor Mewes.

Rudolph Rabsilber in Posen,

Speditions-, Verladungs-, Steinkohlen-, Kommissions- u. Inkasso-Geschäft,

empfiehlt sich zu **Speditionen nach allen Richtungen des In- und Auslandes** unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Dampfkessel-, Maschinen- u. Möbel-Transporte

auf bestens dazu geeigneten Wagen.

In der **Forst Buszewo** bei Pinne wird die Klafter starkklobiges Kiefernholz mit 4 Thlr. u. Stubben à 2 Thlr. durch den Förster **Dach** verkauft.

Cementfirniß,

um Dachpapp-, Zink- und Eisendächer vollständig wieder herzustellen, empfiehlt die Fabrik von

H. Stolle & Co. in Berlin.

Beste Steinkohlen

liefert nach **Grubenmaß direkt** vom **Bahnhofe** franko vor's Haus oder auf Lager der Spediteur

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Bestellungen auf nur **gute** Oberschlesische, sowie Hermsdorfer (Niederschlesische) **Steinkohlen** jeder Gattung, **Gogoliner Kalk, Portland-Cement,***) in ganzen Original-Wagenladungen nach jeder **Bahn-Station,** nimmt an und liefert in kürzester Frist zu **soliden** Preisen vermöge zeitiger fester Gruben-Abschlüsse.

Paul Gramatke,
Breslau, Comtoir Rosenthalerstr. 1., Part.

*) Mein **Kalk-** sowie **Kohlengeschäft** ist mehrmals von dem Breslauer „Club der Landwirthe" in der Schlesischen Zeitung angelegentlichst empfohlen worden.

Normal-Kiefersaamen-Darre

des Dom. **Hammer** bei Driesen,
Kreis Friedeberg N./M.

Da bis jetzt sehr bedeutende Bestellungen auf Kiefernsaamen bei mir eingegangen sind, so fordere ich meine geehrten Kunden aus dem Großherzogthum Posen auf, ihre Aufträge für das künftige Jahr recht baldigst einzusenden. Ich werde das seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen stets zu rechtfertigen wissen und leiste für Keimfähigkeit, wie immer, vollständige Garantie.

Dom. **Hammer**, den 11. November 1868.

v. Wedell-Hammer.

Frischen

Stettiner Portland-Cement

in **Original-Packung** offerirt billigst der Spediteur

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Zu Anlagen

von **Parks** und **Gärten** so wie zur Anfertigung von **Gartenplänen** empfiehlt sich

Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtner.
Posen, Königsstraße 15a.

Der Ausverkauf sämmtlicher Pflanzen wird fortgesetzt.

Gelber Senfsaamen

wird zu kaufen gesucht und werden Offerten bald erbeten an

Max Bartsch,
Breslau.



Zum Verkauf stehen 177 Hammel (weidefett) und 37 Mutterschafe (tragend, Merinorace) auf Dominium **Logau** bei Lauban.

Günther.



Der **Bockverkauf** aus meiner Negretti-Stammschäferei hat begonnen; auch stehen noch einige **Southdown-Halbblut-Böcke** zum Verkauf.

Lopuchowo bei Lang-Goslin.

W. Luther.



Vollblut-Stammheerde Saatel.

Auktion

über **110** zweijährige **Merino-Kammwoll-Böcke**
am **18. Januar, Mittags 12 Uhr.**

Programme werden vom 1. Dezember ab auf Wunsch übersandt.

Saatel bei **Barth** in Neu-Vorpommern.

R. Holtz.



Der erste Zucht-Vieh-Markt

in Gostyn

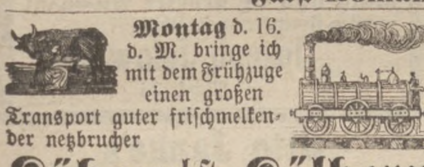


wird im **Monat März 1869** stattfinden. Die Anmeldungen müssen, vor dem 15. Februar d. J. an Herrn **Hypolit von Szczawiński,** Brylew bei Lissa, gerichtet werden.



Der landwirthschaftlich-gewerbliche Verein in Gostyn.

Hypolit v. Szczawiński. Konstantin v. Sczaniecki.
Fürst Roman Czartoryjski.



Montag d. 16. d. M. bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport guter frischmelkender netzbrucher

Kühe nebst Kälbern

in **Keiler's Hôtel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.

Die neuesten **Damenhüte** Pariser Nouveautés sind in eleganter und reicher Auswahl vorräthig bei

A. Vogel,
Wasserstraße 21.

Regenschirme in Seide, Alpacca und Baumwolle, sowie Wagenschirme empfiehlt zu billigen Preisen die Schirmfabrik von

L. Dattelbaum, Neuestr. 4.

Auch werden Schirme überzogen und reparirt.

Für Weihnachten offerire sehr bedeutende Posten **zurückgesetzter Kleiderstoffe, Mäntel, Jupons, Long-Chales, Tücher, Westen, Teppiche** rc. in **guten** Qualitäten zu außerordentlich **billigen** Preisen.

Posen,
Markt Nr. 63. Robert Schmidt, vorm. Anton Schmidt.

Proben und Auswahlsendungen dieser Artikel stehen im November zu Diensten.

Damen-Mäntel, Paletots und Jaquets,

nach neuesten Pariser Modellen, von dem gewöhnlichsten Stoffe bis zum feinsten,

Doublestoffe, Plüsch, Krimmer, Velour, Astrachan, Angora, in allen Farben,

Neuestraße 4. bei **S. H. Korach,** Neuestraße 4.

Schwarze und couleurte **Seidenwaaren** offeriren bei **großer Auswahl** billigst

Joseph Wolfssohn & Sohn,
Markt 57.

Mein Lager couleurter Seidenwaaren ist mit allen Neuheiten der Saison, in überaus **großer** Auswahl, ausgestattet und empfehle:

Satin (Atlas),
Moiré antique,
Gros de Londres,
Gros Faille,
Poult de soie satiné,
Drap de Lyon glacé,
Taffetas rayé,
Droguets façonné etc.,

in den brillantesten Lichtfarben.

sowie alle Genres
schwarzer Seidenstoffe, schwarzer u. couleurter Sammete.

Posen, **Markt Nr. 63.**

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Eine Auswahl von **Stoffen** und **fertigen Kleidungsstücken** bei

J. Urbankiewicz,

10. Wilhelmsplatz in Posen, Warschauerstraße in Gnesen und 174. Heiligegeiststraße in Thorn.

Die neuesten und elegantesten

Berliner Jaquetts u. Paletots

empfehlen

Joseph Wolfssohn & Sohn,
Markt 57.

Großer Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen
Wasserstraße Nr. 22/23.

Erstes und größtes Lager

Wiener u. Prager Schuhzeug

bei **A. Apolant,**
Posen, Wasserstr. 30.

Lampen, Cylinder, Milchglocken zu den billigsten Fabrikpreisen

empfiehlt **M. Bendix,**
Wasserstraße 7.



Gaskronen

jeder Art liefert die Fabrik von

Schaefer & Hauschner,
Berlin, Friedrichsstr. 225.

Bronce-Gießerei.

Zinkgießerei für Kunst und Architektur.
Photogr. Abbildungen zur Ansicht.

Englische Respirators.

(Lungenschützer.)

Von diesen Instrumenten, welche von den berühmtesten Aerzten allen Brust- und Lungenkranken warm empfohlen werden, hält der Unterzeichnete stets vollständiges Lager und empfiehlt besonders die neuen Sorten in **kleinem Format** für Herren, Damen und Kinder in Gold und Silber von 4 bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. pro Stück

C. W. Paulmann,
4. Wasserstraße 4.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von	$2\frac{2}{3}$	Thlr. an,
Doppelte	"	$5\frac{2}{3}$	" "
" damasc. u. patent.	"	$10\frac{1}{2}$	" "
Lefaucheux	"	22	" "

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie,

Jos. Offermanns Filiale,
Königsberg i. Pr., Tragh. Pulverstr. 18.

Große Feuerspritze

mit Saugewerk und zwei gleichzeitigen Wasserstrahlen hauptsächlich für Städte zweckmäßig, steht unter günstigen Bedingungen in meiner Fabrik zum Verkauf.

J. Krysiewicz,
Gr. Gerberstr. Nr. 10.

Leere Packkisten zu verkaufen **Breslauerstraße 35.**

Eisen-Handlung.

MAX ROSENBERG

Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtung.

Kohlenkasten, Schirmständer.

ALFÉNIDE.
Tabletts
in grösster Auswahl.
Kaffee-Extrakt-Maschinen.
Sämmtliche Kochgeschirre.
Kupfer-, Messing- und Blech-Waaren.
Borst- Korb- u. Holzwaaren.
Eiserne Bettstellen.

Elegante hermetische
Ofenthüren,
Gleiwitzer Ring- und Falzplatten,
Roste, Bratkasten,
ferner
Schmiede- und Drath-Nägel,
wie alle
Bau-Artikel
zu bekannt billigsten Fabrikpreisen.

Elegante Ofenvorsetzer.

Für Ausstattungen und Wirthschafts-Ergänzungen habe ich zur bequemen Uebersicht des geehrten Publicums eine auf's Eleganteste ausgestattete Musterküche zusammengesetzt und empfehle ich dieselbe dem geehrten Publicum zur geneigten Ansicht.

83. Markt und Schloss-Strasse 83.

Seegall & Tuch

in Posen,

Eisen- und Baumaterialien-Lager,

empfehlen unter **Garantie** feuer- und diebessichere

Geld- und Dokumentenschränke.

Die sich selbst stellenden und bewährten **Pariser Mausefallen** versendet gegen Nachnahme von 12 Sgr. das **Magazin von Küchen- und Hausgeräthen** von

Max Rosenberg,
Markt- und Schloßstraße.

Eine große Partie gut gearbeiteter ovaler Bilder-Rahmen in Holz, schwarz polirt, stehen fertig zum Versandt in verschiedenen Größen zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei ***B. G. Binner*, Breslau,** Mathiasstraße 25.

Auf immer häufiger eingehende Anfragen theile ich hierdurch mit, daß ich das so berühmte **Strainskische Augenwasser,** à 10 Sgr. pro Flacon, für Jeden sehr gern besorge.

C. W. Paulmann,
Wasserstr. Nr. 4. in **Posen.**

!!Vor Fälschung wird gewarnt!!

Kaiserl. königl. ausschl. privilegirtes neu verb. erstes amerikanisch und englisch patentirtes
allgemein beliebtes

Anatherin-Mundwasser

von

Dr. J. G. Popp,
prakt. Zahnarzt und Privilegiumsinhaber in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Facultät approbirt und durch eigene 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen Tabacksgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, eben so bewährt es sich auch gegen Fäulniss im Zahnfleische, überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschliessen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, so wie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Preis pr. Flacon 1 Thlr. Pr. Crt., kleine Flacons 20 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Preis pr. Schachtel 15. Sgr.

Anatherin-Zahnpasta. Obgenannte Zahnpasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitsschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, so wie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend sowohl das Schmelz als auch die Schleimhäute erfrischen und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischen, die Zähne an Weiße und Reinheit zunehmen.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglich nassen Gebrauch verdirbt.

Preis pr. Dose 20 Sgr.

Zahn-Plombe. Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisereste, so wie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auflockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird.

Preis pr. Etui Thlr. 1. 15. Sgr.

Depôt

dieser ihrer vortrefflichen Eigenschaften halber selbst auch in **Deutschland,** der **Schweiz, Türkei, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Rußland, Ost-** und **Westindien** wohlverdiente Anerkennung findenden Artikel befindet sich in **echter** und **frischer Qualität** in **Posen** bei

H. Kirsten's Wwe.,
Bergstraße 14.

Das Neueste! Keine Schminke mehr!

Von der hohen k. k. Regierung a. priv.

Pulcherin.

Haut-Verschönerungs-Mittel

zur Erzeugung einer **natürlichen, frischen und gesunden Hautfarbe,** selbst wenn diese längst verloren; beseitigt alle widrigen Hautunreinigkeiten, sowie gelben und blassen Teint. Selbst der durch vernachläßigte Pflege fahl und unansehnlich gewordenen Hautfarbe gibt es sofort eine natürliche Reinheit und jugendliche Frische. Preis per Flacon Thlr. 1.

Ferner zu haben die seit neuester Zeit so sehr beliebte

Aetherische Catechu-Mundessenz; stärkt das Zahnfleisch, reinigt die Zähne und vertreibt den üblen Geruch im Munde. Preis per Flacon Thlr. ⅔.

Hauptversendungs-Depot und General-Agentur für ganz Deutschland bei

A. Hirschmann & Comp. Hamburg.

Filial-Depot: in Posen bei Herrn ***J. Menzel.***

Depots werden in allen Städten errichtet. Uebernehmer wollen sich an das Haupt-Versendungs-Depot wenden. — Die Wirkung beruht auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Forschungen!



Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerk in Köln,** für die ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen, die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in **Posen** bei ***A. Cichowicz;*** in **Gnesen** bei ***J. Rothmann;*** in **Rogasen** bei ***Louis Zerenze;*** in **Schrimm** bei Conditor ***Casp. Sebastian;*** in **Schroda** bei ***Fischel Baum.***



J. Mondré,

39. Wallischei, 39.

neben der Stadtpost-Expedition,

empfiehlt sein bestens **assortirtes Lager** von **Cigarettes** und echt importirten **Havanna-, Hamburger** u. **Bremer**

Cigarren.

Cigarren.

Wir empfehlen als ganz vorzüglich und preiswerth:

El Tulipan, Cinto de Orion à 1 Thlr pr. 100 Stück.
Espanna 1 Thlr. 10 Sgr. pro 100 Stück.
Golondrina, mild; Rodriguez, kräftig 1 Thlr. 15 Sgr. pro 100 Stück.
Morenita, mittelstark 1 Thlr. 20 Sgr. pro 100 Stück.
Rio Seco, leicht; Folgueras, mittel; Crema de Cuba, mittel 2 Thlr. pro 100 Stück.
Flor de Cabannas, leicht u. kräftig 2 Thlr. 15 Sgr. pro 100 Stück.
Patria, kräftig; Montera, leicht 3 Thlr. pro 100 Stück.
Victoria, Regalia 3 Thlr. 15 Sgr. pro 100 Stück.
Luija Miller, importirt leicht; Perfecta, mittelstark 4 Thlr. p. 100 Stück.
Maravilla, Florita 5 Thlr. pro 100 Stück.

sowie hochfeine Hamburger und importirte Cigarren bis 20 Thlr. pro 100 Stück.

Gefällige auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt und etwa nicht Konvenirendes gern umgetauscht.

J. D. Katz & Sohn,
Wilhelmsstraße 8.

Florita à 6 Pf., **Patria** à 8 Pf., empfiehlt ***E. Güttler,*** Breslauerstraße 20. Wallischei 98.

La Rosa, J. J. Pico, Cabannas, sowie andere abgelagerte Cigarren zum Preise von 18⅔ Thlr., 100 Stück 2 Thlr., empfiehlt

J. Zapałowski,
Breslauerstr. 35.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée,

als diätetische Hausmittel besonders zu empfehlen.

Zu haben bei: **C. A. Brzosowski** und bei **W. F. Mayer & Comp.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obrzycko, **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **J. F. C. Krause** in Kurnik, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Wolf Littauer** in Polajewo, **J. Joachim** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne **August Müller** in Schmiegel, **Sam. Pulvermacher** in in Gnesen, **A. Busses Wwe.** in Rogasen, **C. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Simon Anger** in Brätz, **Friedr. Senf** in Wronke, **Joseph Rosenzweig** in Gostyn.

Den geehrten ***Consumenten unserer Weine*** erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir für die ***Wintersaison unser Lager in Posen*** mit den ***best ausgewähltesten, gelagerten Weinen*** versehen haben, wovon wir vorzugsweise die sehr gut entwickelten ***1864***er ***Jahrgänge*** hervorheben. Die Verkaufspreise sind so gestellt, wie wir dieselben in unserem ***Hauptgeschäft*** in Berlin haben und zwar unter Abrechnung des uns als ***Grosshändler*** gewährten ***Steuer-Rabatts von 20 Procent.*** Wir machen um so mehr darauf aufmerksam, da wir seit Errichtung der Zweig-Niederlassung in Posen das Grossherzogthum durch unsere Reisenden ferner nicht mehr besuchen lassen, und die Expedition in Zukunft von Posen aus stattfindet.

Berlin und Posen, October 1868.

Th. Baldenius Söhne,
Wein-Grosshändler.

Für einen Thaler Post-Einzahlung versenden wir 15 Stück **Frankfurter Bratwürste,** delikate Waare I. Qualität, für 5 Thlr. 80 Stück, 10 Thlr. 170 Stück.

Trauner & Kunz in **Frankfurt a. M.**

Täglich frische englische und holsteinische Austern empfiehlt die Weinhandlung

L. Silberstein,
Wilhelmspl. 4. (neben Hôtel du Nord.)

Fr. fette Kieler **Sprotten** empf. **Kletschoff.**

Thee-Anzeige.

Hiermit empfehle ich mein, durch neue Sendungen diesjähriger Ernte vollständig assortirtes Theelager und mache namentlich auf einen, durch angenehmen kräftigen Geschmack und feines Aroma sich auszeichnenden

Souchongthee in Original-Paqueten pro Pfund 1⅙ und 2 Thaler

aufmerksam.

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen.
Berlin, Unter den Linden 24.

Feine **koscher** Hamb. Fleischwaaren, feinschm. **warme** u. kalte Saucischen empf. **Kletschoff.**

Frische fette Kieler Sprotten, fetten Räucher-Lachs, grosse Elbinger Neunaugen, Christ. Anchovis und marinirten Rollaal, ital. Rosmarin-Aepfel, grosse Görzer Maronen, Teltower Dauer-Rübchen, französ. eingemachte u. cand. Früchte, sowie engl. Thee-Bisquits in verschiedenen Façons empfiehlt

Jacob Appel,
Wilhelmsstrasse 9.

400 Centner **Karpfen** stehen zum Verkauf.

Herrschaft **Craschnitz,** Kreis Militsch.

Neue Sendung Chester-, de Brie-, Neufchateller, Roquefort-, Eidamer-Käse, deliciöse diesjährige Conserven von verschiedenen Gemüsen und Früchten, sowie echte Strassburger Trüffel-Gänseleber-, Fasanen- und Wild-Pasteten und täglich eintreffende frische Austern in vorzüglicher Qualität empfehlen

Th. Baldenius Söhne.

Grossköpf. Algier-Blumenkohl,
Görzer Maronen,
Italienische Prünellen,
Elemé-Feigen,
Tyroler u. ungar. Aepfel,
Franz. getr. Aepfel und Birnen,
Französ. Catharinen-Pflaumen,
Franz. eingem., candirte u. glacirte Früchte,
Gebirgs-Preisselbeeren,
Telt. Dauerrübchen,
Westph. Pumpernickel,
Fromage de Brie, Roquefort u. Neufchatel,
Rügenwalder Präsent-Gänsebrüste, mit und ohne Knochen, sowie
Marinirte Sülzkeulen

empfing und empfiehlt in schönster frischer Waare

A. Cichowicz.

Ein Laden nebst Wohnung

ist **Halbdorfstraße Nr. 10b.** sofort zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ein fein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen **Wallischei 91.**

Eine möbl. Stube nebst Kabinet ist sofort zu verm.; näheres **Kanonenplatz 10.** im Laden.

Eine möbl. Stube (auch mit Beköstigung) ist zu vermiethen **Thorstraße 4.,** Parterre rechts.

Im Hause des Herrn **Lönge,** Schuhmacherstraße Nr. 12., ist ein freundliches, zweifenstriges Zimmer im **ersten** Stock, **mit oder ohne Möbel, sofort** zu vermiethen.

Kanonenplatz 3. ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst im 1. Stock.

Markt- und Breslauerstraßen-Ecke 60. ist **der große Schönecker'sche Eckladen** vom 1. Oktober 1869 zu vermiethen. Näheres St. Martin 9., 2 Treppen.

Sapiehaplatz 3. ist ein möblirtes Zimmer nach vorn heraus zu vermiethen.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. u. 10. Dezember 1868

Original-Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr Getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung zu beziehen durch

J. G. Kümel,
Haupt-Kollekteur in **Frankfurt a. M.**

Prämienanleihe der Stadt Neapel.

Gemäß des durch Dekret Sr. Majestät des Königs von Italien bestätigten Munizipal-Beschlusses emittirt die Stadt Neapel durch öffentliche **Subskription 163,000 Prämienscheine à 150 Franks,** welche jährlich 7 Franks Zinsen tragen, rückzahlbar durch 28 vierteljährige und 86 halbjährige Ziehungen binnen 50 Jahren al pari, und mit Prämien von **100,000, 70,000, 50,000, 40,000 Franks** 2c. Die Zahlung der verlooften Stücke als auch der Zinsen ist in Gold garantirt. Der Emissionspreis ist auf 116½ Franks pro Obligation von 150 Franks festgesetzt und somit das gegenwärtig billigste verzinsliche Loos.

Im Auftrage des Bankhauses **A. Reinach in Frankfurt a. Main,** bei welchem die Subskription stattfindet, nehme ich bis **zum 21. dieses Monats** Zeichnungen entgegen, und liegen die Verloosungspläne 2c. bei mir zur Einsicht auf.

Siegmund Sachs,
Komptoir: **St. Adalbert 40 B.**

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Postdampfschifffahrt

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend.

	Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Rhein**	21. Novbr.	17. Decbr.
D. **Main**	28. "	24. "
D. **Hansa**	5. Decbr.	31. Decbr.
D. **Amerika**	12. "	7. Jan. 1869.

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passagepreise bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Bremen und Baltimore,

Southampton anlaufend,

	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. **Berlin**	1. Dezember	1. Jan. 1869.
D. **Baltimore**	1. Jan. 1869.	1. Febr. "
D. **Berlin**	1. Febr. 1869.	1. März 1869.

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passagepreise bis auf Weiteres: Kajüte **120** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** zweiter Direktor.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** koncessionirte **Haupt- und General-Agent**

Leopold Goldenring in **Posen.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia, Mittwoch, 25. Novbr.
Cimbria, dito 2. Decbr.
Westphalia, dito 9. "
Allemannia, dito 23. " — Morgens.
Hammonia, Mittwoch, 6. Jan. 1869
Germania, dito 20. " "
Silesia (im Bau). — Morgens.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

u. zwischen **Hamburg — Havana — u. New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre,** auf der Rückreise **Southampton** anlaufend,

Teutonia . . . . . **1. December,**
Saxonia . . . . . . **31. Dezember,**
Bavaria . . . **1. Februar 1869,**
Teutonia . . . **1. März** "

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr **200,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. **2. 10.** per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1., und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Ein erfahrener, tüchtiger, durchaus zuverlässiger Wirthschafts-Inspektor, der deutsch und polnisch spricht, kann sich sogleich melden, unter Chiffre *P. D.* poste restante Schokken.

Ein verheiratheter **Gärtner,** welcher vorzugsweise den Hopfenbau versteht, wird für ein Dominium verlangt.

S. W. Landsberger, Berlinerstr. 28

Ein deutscher **Brenner,** der etwas polnisch spricht, sein Fach gründlich versteht und pro Quart Maischraum 8% liefern und 100 Thlr Kaution stellen kann, findet sofort ein gutes Unterkommen. Meldungen franko unter ***C. W.*** **Lopienno** poste restante.

Geübte **Nähterinnen,** aber nur solche, können sich melden **Wilhelmsstraße 9.,** im Konfektions-Geschäft.

Zwei Burschen für Schlosserei und Maschinen-Reparatur sucht

E. F. Wildegans, Schlossermeister, **Große Gerberstraße 35.**

Ein **Lehrling** wird gesucht. Näheres bei Herrn **Skokalski,** St. Martin.

Ein **Lehrling,** mit guten Schulkenntnissen, wird gesucht für das Destillationsgeschäft von

H. S. Jaffé Nachfolger.

Mädchen zum sofortigen Antritt weist nach Miethsfrau **Albrich,** große Ritterstraße 15.

Strohhut-Nähterinnen können sich melden bei ***P. Hahn,*** St. Martin 78.

Tüchtige **Wirthschafterinnen, Köchinnen,** wie auch **Stuben-** und **Kinder-Mädchen** können nachgewiesen werden durch

A. Caarth, Friedrichsstr. 12.

Ein junger Mann, geübter Buchhalter, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht sofort oder vom 1. Januar k. J. ab Stellung. Gefl. Adressen w. erb. sub ***M R.*** in d. Exp. d. Bl.

Wir suchen einen kräftigen Jungen als **Hausdiener.**

Gebr. Miethe, Sapiehaplatz 1.

Photographie-Albums,
billig und in größter Auswahl
in allen Formaten vorräthig bei
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Otto Janke's
Deutscher Volkskalender 1869.

16 Bogen Velinpapier mit 40 Bildern elegant geh. Preis nur 5 Sgr. enthält Gesundheitsregeln auf jede Jahreszeit von Dr. Max Ring und ist ein Schatz für Familien in Städten und auf dem Lande. Vorräthig in **Posen** bei

Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz 1.

Billige, geschmackvoll ausgestattete, und zugleich allseits bestens empfohlene Jugendschriften für jedes Alter, an deren Lektüre sich auch Erwachsene erfreuen, umfaßt die

Ferd. Schmidt'sche Jugend-Bibliothek

(Verlag von Hugo Kastner in Berlin). Die einzelnen Bände enthalten: Kleine Erzählungen und Mährchen, historische Erzählungen, Heldensagen, Lebensbilder u. v. a. m. und ist jeder Band apart für den Preis von 7½ Sgr. verkäuflich. Vorräthig in Posen bei

A. Spiro,
vis-à-vis der Postuhr.



General-Versammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.

Da der für die General-Versammlung des Hauptvereins im vergangenen Sommer bestimmte Termin sich als ungünstig gewählt erwies, so ist die Versammlung auf den

20. November

verlegt worden, an welchem Tage dieselbe Vormittags 10 Uhr, im Saale von Mylius' Hôtel stattfinden wird. Auf der Tagesordnung stehen einstweilen folgende Gegenstände:

1) Die Ablösung geistlicher Lasten. Antrag des Herrn Kennemann-Klenka.
2) Zu welchen Schlussfolgerungen bezüglich der Verwendung käuflicher Düngestoffe in hiesiger Gegend geben die Düngungsversuche der Versuchsstation zu Kuschen Anlass? Referent Herr Dr. Peters.
3) Wie hat sich die Drillkultur im Vereinsbezirke bewährt? Referent Herr v. Nathusius-Orlowo.
4) Erscheint die gesetzliche Einführung der Schutzpocken-Impfung bei den Schafen wünschenswerth? Referent Herr v. Tempelhoff-Dombrowka.
5) Die Tantieme-Kontrakte der Brennereibeamten. Referent Herr Kennemann-Klenka.
6) Welche Massnahmen sind zur Hebung des landwirthschaftlichen Vereinswesens zu ergreifen? Referent Herr Tschuschke-Babin.
7) Welche Mittel und Wege stehen zur Hebung der Uebelstände im Betriebe der hiesigen bäuerlichen Wirthschaften offen? Referent Herr v. Poncet-Alttomyśl.
8) Die Verlegung gewisser katholischer Wochenfeiertage auf den Sonntag.
9) Die auf das Feuer-Versicherungswesen bezüglichen Anträge des Bromberger Central-Vereins. Ref. Herr Hoffmeyer-Złotnik.

Am **19. November** findet **Nachmittags** 4 Uhr eine Vorversammlung des Direktoriums und der Vereins-Delegirten statt, in welcher unter Anderem der dem landwirthschaftlichen Ministerium zu erstattende Jahresbericht über die Verhältnisse und Fortschritte der hiesigen Landwirthschaft berathen werden soll. Die Vereinsmitglieder werden dringend ersucht, sich an diesen Versammlungen betheiligen zu wollen.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.
v. Tempelhoff.

Handwerker-Verein.

Montag den **16.** November
Vortrag des Herrn Dr. **Wangerin:**
Ueber Wärme und Bewegung.
Der Vorstand.

Gestern Vormittag 10 Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein innigst geliebter Gatte, der Kalligraph **Herrmann Otto Becker.**

Bremen, den 13. November 1868.

Amanda Becker geb. **Vassalli.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 14. November 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 13.	v. 12.
Roggen, matter.		
Novbr.	55	$55\frac{1}{8}$	$55\frac{1}{2}$
Novbr.-Dezbr.	$53\frac{1}{8}$	$53\frac{1}{8}$	$53\frac{1}{2}$
April-Mai	$51\frac{3}{4}$	52	$52\frac{1}{2}$
Spiritus, behauptet.			
Novbr.	$16\frac{11}{24}$	$16\frac{11}{24}$	$16\frac{1}{2}$
Novbr-Dezbr.	16	16	16
April-Mai	$16\frac{11}{24}$	$16\frac{11}{24}$	$16\frac{11}{24}$
Rüböl, still.			
Novbr.	$9\frac{11}{24}$	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{5}{12}$
April-Mai	$9\frac{19}{24}$	$9\frac{3}{4}$	$9\frac{3}{4}$

Fondsbörse:		Not. v. 13.	v. 12.
Amerikaner	$79\frac{5}{8}$	$79\frac{7}{8}$	$79\frac{3}{4}$
Staatsschuldsch.	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{7}{8}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$85\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{8}$	$85\frac{1}{8}$
Russ. Banknoten	$83\frac{7}{8}$	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$118\frac{1}{4}$	$118\frac{1}{4}$	$118\frac{1}{4}$
do. do. n.	$115\frac{1}{8}$	$115\frac{1}{8}$	$115\frac{1}{8}$
Italiener	$54\frac{7}{8}$	$55\frac{1}{8}$	$55\frac{1}{4}$

Wetter: bewölkt.

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 14. November 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 13.
Weizen, still.		
Novbr.	70	70
Nov.-Dezbr.	$68\frac{1}{4}$	$68\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869	$68\frac{1}{4}$	$68\frac{1}{2}$
Roggen, unverändert.		
Novbr.	$55\frac{1}{4}$	$55\frac{1}{2}$
Nov.-Dezbr.	$52\frac{3}{4}$	53
Frühjahr 1869	$51\frac{1}{2}$	$52\frac{3}{4}$

		Not. v. 13.
Rüböl, still.		
Novbr.	$9\frac{1}{12}$	$9\frac{1}{12}$
April-Mai 1869	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{11}{24}$
Spiritus, fest.		
Novbr.	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{5}{6}$
Nov.-Dezbr.	$15\frac{1}{2}$	$15\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869	$16\frac{1}{8}$	$16\frac{1}{12}$

Börse zu Posen

am 14. November 1868.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [Produktenverkehr.] Diese ganze Woche hindurch hatten wir Regenwetter, am Schlusse derselben Schnee. — Die Getreidezufuhr am Markte war eine für die jetzige Jahreszeit sehr beschränkte. Ebenso hielt sich der Abzug nach Außen in engen Grenzen. Die Preise für **Weizen** gaben nach, feiner Weizen 66—$67\frac{1}{2}$ Thlr., mittler $60\frac{1}{2}$—$62\frac{1}{2}$ Thlr., ordinärer 55—57 Thlr. **Roggen** wurde namentlich in besseren Qualitäten höher bezahlt, schwere Sorten 53—$55\frac{1}{2}$ Thlr., leichte 49—50 Thlr. **Gerste** hat sich gut behauptet, **große Gerste** 52—54 Thlr., **kleine** 50—53 Thlr; **Hafer** ging etwas zurück und bedang 31—32 Thlr.; **Buchweizen** war wesentlich billiger zu haben, $41\frac{1}{2}$—$46\frac{1}{2}$ Thlr. **Erbsen** ermäßigten sich ebenfalls in den Preisen, **Kocherbsen** 58—59 Thlr., **Futtererbsen** 52—54 Thlr. **Kartoffeln** haben sich wenig verändert, sie verkauften sich mit 9—$10\frac{1}{2}$ Thlr. — **Mehl** hat keine Aenderung erfahren, **Weizenmehl** Nr. 0. und 1. $4\frac{2}{3}$—5 Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. $3\frac{5}{6}$—$4\frac{1}{6}$ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in **Roggen** bewegte sich in der ersten Wochenhälfte in fester Tendenz, welche sich auch in den folgenden Tagen, wenn auch nur schwach, doch immer sich zu behaupten vermochte; zum Schlusse der Woche indeß konnte sich diese Stimmung nicht erhalten, schlug vielmehr in eine mattere um, wodurch Kurse sich merklich zurückstellten. **Roggen**anmeldungen fehlten gänzlich.

Spiritus wurde fortwährend reichlich zugeführt. Abladungen hatten andauernd und vornehmlich nach Berlin, Magdeburg, der Rheinprovinz und nach Hamburg statt. Im Verkehr war in den ersten Tagen eine etwas bessere Haltung wahrzunehmen, die aber bald einer ungünstigeren Stimmung weichen mußte, welche letztere, nach vorübergehender wieder etwas festerer Meinung, schließlich doch vorherrschend blieb und die Preise in rückgängiger Bewegung erhielt. Ankündigungen in **Spiritus** kamen übrigens an der Börse nur in sehr geringen Posten vor.

Posen, den 13. Novbr. 1868. **Wochenbericht von Karl Friedenthal.**

Roggen. Der durch das anhaltende feuchte Wetter unfahrbare Zustand der Landwege wirkte beschränkend auf die Zufuhr ein, daher das angebotene Quantum **Locoroggen** auch im Laufe dieser Woche willige Nehmer fand; namentlich war schwere Waare recht beliebt und fand nach der Lausitz und Sachsen Verwerthung. Der Hauptabzug jedoch fand auf frühere Verschlüsse nach Stettin statt, wo der Versand nach Rußland noch immer anhält. Der vorhandene Deport zwischen laufendem Monate und Dezember spricht für die nunmehr gesunde Geschäftslage des Artikels und steht, wenn nicht eintretender Frost die Landwirthe zu stärkeren Zufuhren veranlaßt, vorläufig eine weitere Entwerthung desselben nicht zu erwarten.

Im Allgemeinen war der Handel in **Roggen** als recht still zu bezeichnen und unterlag der Preisstand desselben nur unerheblichen Schwankungen.

Man zahlte: November 49—$49\frac{3}{4}$—$49\frac{1}{2}$—$49\frac{1}{4}$—49 Thlr., Novbr.-Dezbr. $47\frac{3}{4}$—$48\frac{1}{3}$—$47\frac{5}{6}$—$48\frac{1}{4}$—48 Thlr., Frühjahr 48—$48\frac{1}{2}$—48—$48\frac{1}{3}$—$48\frac{1}{2}$ Thlr.

Spiritus. Auch in der verflossenen Woche war der Abzug von **Spiritus** nach Hamburg und den Rheingegenden recht lebhaft, so daß, zumal die Zufuhr von Waare gegen frühere Jahre zurückblieb, Eigner zur Lagerung nicht gezwungen waren. Die dadurch gänzlich fehlenden Kündigungen wirkten auf Hausse-Interessenten ermunternd ein, und erhielt sich daher auch für Lieferung auf laufenden Monat, gute Frage. Die aus Berlin wiederholt gemeldete ermattende Stimmung blieb infolge dessen von nur geringen Einflusse auf hiesigen Preisstand.

Im Termingeschäfte herrschte auch mehr Leben und kamen, anscheinend unter auswärtiger Betheiligung, namentlich auf Lieferung per Frühjahr, recht ansehnliche Umsätze zu Stande. Der Report zwischen Lieferung per Dezember und April/Mai hat sich dadurch bereits etwas vergrößert und verspricht binnen Kurzem vorjährige Dimensionen anzunehmen. Es dürfte daher im Interesse der Konsumenten liegen mit ihren Einkäufen für die Frühjahrstermine nicht länger zu zögern.

Man zahlte: per November $14\frac{11}{12}$—$15\frac{1}{6}$—$15\frac{1}{3}$—$14\frac{5}{6}$ Thlr., per Dezember $14\frac{5}{6}$—$15\frac{1}{6}$—$15\frac{1}{12}$—$14\frac{5}{6}$ Thlr., per April-Mai $15\frac{1}{2}$—$15\frac{2}{3}$—$15\frac{1}{2}$—$15\frac{5}{12}$ Thlr.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. November. **Wind:** Nord. **Barometer:** 27⁸. **Thermometer:** 6⁰+. **Witterung:** bewölkt.

Für **Roggen** kam heute eine flauere Stimmung zum Durchbruch. Der Umsatz war zu den etwas gewichenen Kursen ziemlich rege und insofern zu denselben auch Käufer übrig blieben, ist die Haltung schließlich als fest zu bezeichnen. Waare in beschränktem Verkehr. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $55\frac{1}{4}$ Rt.

Roggenmehl merklich flauer.

Weizen wurde billiger erlassen.

Hafer loko reichlich zugeführt. Verkauf weniger kulant. Termine etwas matter. Gekündigt 3600 Ctr. Kündigungspreis $33\frac{7}{8}$ Rt.

Rüböl überaus still, aber im Werthe behauptet.

Spiritus in ziemlich fester Haltung bei kaum veränderten Preisen. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $16\frac{5}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 62—74 Rt. nach Qualität, per 2000 Pfd. per diesen Monat $64\frac{1}{4}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 63 Br., April-Mai $62\frac{1}{2}$ nom.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 55 a $55\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat $55\frac{1}{2}$ a 55 a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $53\frac{3}{8}$ a 53 a $\frac{1}{4}$ bz., Dezbr.-Januar —, Jan.-Febr. $52\frac{3}{4}$ bz., Febr.-März $52\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $52\frac{1}{2}$ a 52 bz.

Gerste loko pr. 1760 Pfd. 46—58 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—36 Rt. nach Qualität, $32\frac{1}{2}$ a $35\frac{1}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat 34 a $33\frac{3}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. 33 a $32\frac{3}{4}$ bz., Dez.-Januar $32\frac{7}{8}$ bz., Januar-Febr. $32\frac{7}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Febr.-März 33 bz., April-Mai $32\frac{7}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 56—74 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 79—81 Rt.

Rübsen, Winter- 76—79 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{11}{24}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{5}{12}$ Rt. bz., Novbr.-Dzbr. do., Dezbr.-Januar do., Jan.-Febr. $9\frac{1}{2}$ Rt., Febr.-März $9\frac{5}{8}$ Rt., April-Mai $9\frac{3}{4}$ bz.

Leinöl loko $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $16\frac{11}{24}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., loko mit Faß $16\frac{3}{8}$ Rt. bz., per diesen Monat $16\frac{3}{8}$ a $\frac{11}{24}$ Rt. bz., $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $15\frac{11}{12}$ a 16 bz, Br. u. Gd., Dezbr.-Januar $16\frac{1}{12}$ Br., 16 Gd., April-Mai $16\frac{5}{12}$ a $\frac{11}{24}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Mai-Juni $16\frac{5}{8}$ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $16\frac{7}{8}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{7}{24}$—$4\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{24}$—$3\frac{5}{6}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{12}$—$3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{2}{3}$—$3\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. $23\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Sgr. bz., Nov.-Dezbr 3 Rt. 20 Sgr. bz., Dezbr.-Januar 3 Rt. $18\frac{3}{4}$ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{12}$ Rt. Br., per diesen Monat $7\frac{1}{12}$ Rt. bz., Nov.-Dezbr $7\frac{1}{24}$ Rt., Dez.-Jan. $7\frac{1}{24}$ a $\frac{1}{12}$ bz. (B. H. Z.)

Stettin, 13. November. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe und regnig. + 4° R. Barometer: 28. 6. Wind: NW.

Weizen fest, p. 2125 Pfd. loko gelber 69—71½ Rt., ungar. 60—66 Rt., bunter 68—69½ Rt., weißer 72—75 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 70 bz., Frühjahr 68¼, ½ bz. u. Gd.

Roggen fest, p. 2000 Pfd. loko 55—56¾ Rt., pr. Novbr. 55¼, ½ bz. u. Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 53 bz., Frühjahr 52½, 53, 52¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 53½ bz. u. Br.

Gerste behauptet, p. 1750 Pfd. loko oderbr. 53—54½ Rt., märk. 52—54 Rt., ungarische ordin. 44—45½ Rt., mittel 47—49 Rt., feine 50—51 Rt., schles. Frühjahr 69/70pfd. 50 bz.

Hafer fest, p. 1300 Pfd. loko 35—36 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 34⅞ bz. Mai-Juni 36¼ bz.

Erbsen ohne Umsatz.

Rüböl unverändert, loko 9¼ Rt. Br., pr. Novbr. 9 1/12 Rt. Br., Januar-Febr. 9⅛ bz, April-Mai 9 11/24 bz., Septbr.-Oktbr. 9⅚ Br.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 16 1/12, ⅛ Rt. bz., pr. Novbr. 15¾ Gd., 19/24 bz., Novbr.-Dezbr. 15½ bz., Frühjahr 16 bz., 1/12 Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 70 Rt., Roggen 55½ Rt., Rüböl 9 1/12 Rt., Spiritus 15¾ Rt.

Petroleum loko frei Bahn 7⅛ Rt. bz.

Hering, Crown Fullbrand- 13¾ Rt. bz.

Leinsamen, Pernauer loko nach Marke 13 7/12—⅝ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 13. November, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen unverändert, loko 6, 25 a 7, 5, pr. Novbr. 6, 2, März 6, 2½, Mai 6, 4½. Roggen flau, loko 6, pr. Novbr. 5, 15, März 5, 9, Mai 5, 9. Rüböl leblos, loko 10 8/10, pr. Mai 10 17/20, Oktober 11 1/10. Leinöl loko 11 6/10. Spiritus loko 20¼.

Hamburg, 13. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko und Weizen auf Termine flau. Weizen pr. Novbr. 5400 Pfd. netto 122 Bankothaler Br., 121½ Gd., Dezbr. 121 Br., 120 Gd., April-Mai 118 Br., 117 Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 97 Br., 96 Gd., Dezbr. 95½ Br., 94½ Gd., April-Mai 93 Br., 92 Gd. Hafer sehr ruhig. Rüböl ruhig, loko 19⅞, pr. Mai 20⅞. Spiritus stille, pr. Novbr. zu 23½ angeboten. Kaffee angenehm. Zink stille. Petroleum sehr stille, loko 14, pr. Novbr. 13¼. — Trübes Wetter.

Bremen, 13. November. Petroleum, Standard white, loko 5 11/12.

Pesth, 13. November. Getreidemarkt. Weizen Stimmung angenehmer, die notirten Preise behauptet. Banater Weizen 83pfd. 3, 70, 84pfd. 3, 90, 85pfd 4, 15, 86pfd. 4, 35, 87pfd. 4, 50, 88pfd. 4, 60. Gerste fest und gefragt, 2, 45 bis 2, 70, feine Prima-Gerste bis 3, 00. Hafer bei schwacher Zufuhr unverändert.

London, 13. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30,810, Gerste 10,980, Hafer 44,390 Quarters.

Englischer Weizen träge, Preisen nominell, unverändert, fremder vernachlässigt, russischer, 1—2 Sh. niedriger. Gerste u. Hafer fest. Mais 6 D. theurer.

Liverpool, 13. Novbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weißer Weizen 2 D. billiger, ruhig, rother stetig bei beschränktem Geschäft. Mais ruhiger, Preise zu Gunsten der Käufer.

Liverpool (via Haag), 13. Novbr., **Mittags.** (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz.

Middl. Orleans 11, middl. amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8 3/16, middling fair Dhollerah 7¾, good middl. Dollerah 7½, fair Bengal 7, new fair Domra 8¼, good fair Domra 8½, Pernam 11, Smyrna 9.

Liverpool, 13. Novbr., Nachm. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Markt ruhig.

Manchester, 13. Novbr., Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 15 D., 20 Mule gute Mittelqualität 11½ D., 30r Water, bestes Gespinnst 15 D., 40r Mayoll 12¾ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 15 D., 60r Mule, für Indien und China passend 16 D. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 123 D., do gewöhnliche gute Makes 114 D., 34 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 144 D. Flau, Preise billiger.

Paris, 13. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Nobr. 82, 00, Januar-April 80, 50. Mehl pr. Novbr. 66, 25, Januar-April 62, 00. Spiritus pr. Novbr. 72, 50.

Amsterdam, 13. Nov., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loko unverändert, pr. Frühjahr 204. Raps pr. Herbst 61½, April 64, Septbr. 65½. Rüböl pr. Herbst 32, Mai 33⅞, Septbr. 34⅞. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 13. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffinirtes, Type weiß, loko 52½, pr. Novbr. 52, Dez. 50½.

Petersburg, 13. Novbr., Nachmittags 5 Uhr. Produktenmarkt. Gelber Lichttalg loko 53½. Roggen pr. Novbr. 8½. Hafer pr. Nov 6. Hanf loko 38. Hanföl loko 3, 50.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13 Novbr.	Nachm. 2	28' 2" 98	+ 2°8	N 1-2	trübe. Cu-st.
13. „	Abnds. 10	28' 2" 49	— 0°6	NO 2	heiter. St. ¹)
14. „	Morg. 6	28' 0" 75	— 0°0	N 1-2	trübe. St., Cu-st.

¹) Nachmittags 4 Uhr **erster Schnee.**

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. November 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 11 Zoll.
„ „ 14. „ „ „ „ 2 „ 1 „

Telegramm.

Berlin, 14. Novbr. Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung steht die Eidesleistung der Abg. Krüger und Ahlemann. Dieselben sandten dem Präsidio ein Schreiben zu, wonach sie bis zur Lösung der schleswigschen Frage eine Ausnahmestellung für sich beanspruchend, ihr heutiges Ausbleiben entschuldigen. Die Geschäftsordnungs-Kommission wird das Schreiben im Beisein beider prüfen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13. November 1868.

Preußische Fonds.

Name	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	97½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	103 bz
do. 1854, 55, A.	4½	94¾ bz
do. 1857	4½	94¾ bz
do. 1859	4½	94¾ bz
do. 1856	4½	94¾ bz
do. 1864	4½	94¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	94¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87¾ bz
do. 1853	4	87¾ bz
do. 1862	4	87¾ bz
do. 1868	4	87¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	81¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119⅞ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57⅜ etw bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	81 G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	103¼ bz
do. do.	4½	96¼ bz
do. do.	3½	76 G
Berl. Börs.-Obl.	5	101½ B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	90¼ B
Kur- u. Neum.	3½	76⅜ bz
do. do.	4	86 G
Ostpreußische	3½	78⅛ G
do.	4	85 G
do.	4½	90⅞ bz
Pommersche	3½	75¼ bz
do.	4	84¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅛ bz
Sächsische	4	83¼ B
Schlesische	3½	80¾ bz
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	75⅝ bz
do.	4	82¾ B 4½% 90¾
do. neue	4	82¾ B [G
do.	4½	90¾ G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	91 bz
Pommersche	4	91¼ bz
Posensche	4	88⅜ bz
Preußische	4	89⅜ B
Rhein.-Westf.	4	91½ bz
Sächsische	4	90¾ bz B
Schlesische	4	91¼ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Name	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	50¼ bz
do. National-Anl.	5	55⅜ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	71½ bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	82 etw bz G
do. 5pCt. L. (1860)	5	76⅝-¾-⅞ bz ult. 76⅝
do. Pr.-Sch. v. 64	—	59¾ B [bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	60½ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	55⅛ bz ult 55⅛-
Rumän. Anleihe	8	82¼ bz G [54⅞ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69½ G
do. 6. do.	5	78¾ bz G
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
N. russ.-engl. Anl.	3	54½ G
do. v. J. 1862	5	86⅛ bz
do. 1864 engl. St.	5	91¼ bz
do. 1864 holl. St.	5	89 bz
Präm.-Anl. v. 1864	5	118¼ bz
do. neue Em. v. 1866	5	115 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
„ holl. „	5	87¾ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¼ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67½ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66¾ bz kl 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	66¾ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅝ bz G [-¾ bz
Amerik. Anleihe	6	80 et-79¾ bz ult 79⅞
Türkische Anl. 1865	5	41¼ bz, ult. 41⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅞ bz [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31 bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¾ B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96¾ G
Braunschw. Anl.	5	101 bz
Dessauer Präm.-A.	3½	96 B
Lübecker do.	3½	47¼ B
Sächsische Anl.	5	106⅜ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Name	Zf.	Kurs
Anhalt. Landes-Bk.	4	87¼ B
Berl. Kass.-Verein	4	155 G
Berl. Handels.-Ges.	4	120 bz G
Braunschw. Bank	4	109 B
Bremer Bank	4	111½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	75¼ bz
Danziger Priv.-Bk.	4	106½ B
Darmstädter Kred.	4	104¾ Post bz
do. Zettel-Bank.	4	96¾ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ B
Disk.-Kommand.	4	118¼ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20 et bzG excl.
Geraer Bank	4	94 G
Gwrbk. H. Schuster	4	102 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	90¼ G
Hannoversche Bank	4	84½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	108⅝ bz
Luxemburger Bank.	4	105 bz G
Magdeb. Privatb.	4	87 G
Meininger Kreditb.	4	102 bz
Moldau Land.-Bk.	4	17¾ B vll 60 B
Norddeutsche Bank	4	125 G
Oestr. Kreditbank	5	97-96⅝ bz ult. 96¾-
Pomm. Ritterbank	4	88 B [⅞ et-½ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	100½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	151 bz
Rostocker Bank	4	113½ G
Sächsische Bank	4	117¼ bz
Schles. Bankverein	4	117½ G
Thüringer Bank	4	72 B
Vereinsbank Hamb.	4	112¼ B
Weimar. Bank	4	88 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 etw bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Name	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	82½ G
do. II. Em.	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	88½ B
Aachen-Mastricht	4½	76½ G
do. II. Em.	5	81 etw bz G
do. III. Em.	5	79¼ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	92½ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ bz G
do. Lit. B.	3½	77¾ bz G
do. IV. Ser.	4½	91¼ B
do. V. Ser.	4½	89½ B
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99¾ bz G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	95¾ G
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	100½ B
Berlin-Hamburg	4	90¼ G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87 G
do. Lit. C.	4	85 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83⅜ bz G
do. III. Em.	4	83¼ G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	94¼ etw bz B
do. VI. Ser. do.	4	81⅞ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88⅞ G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98½ bz
do. II. Em.	5	101½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	82⅞ B
do.	4½	92¾ G
do. IV. Em.	4	82⅞ etw bz B
do. V. Em.	4	82¼ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81⅞ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87¾ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ bz G
Lemberg-Czernowitz	5	65¾ B n. 71½ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	93½ G
do. Wittenb.	3	69 B
do. Wittenb.	4½	94 B
Niederschles.-Märk.	4	86½ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86¼ G
do. conv. III. Ser.	4	82⅝ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78 B
do. Lit. C.	4	84¼ G
do. Lit. D.	4	84¼ G
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	91⅜ bz
do. Lit. G.	4½	90⅝ bz B
Oestr.-Französ. St.	3	265½ bz n. 261
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	217¾ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	96½ G
do. do. fällig 1875	6	93¼-½ bz
do. do. fällig 1876	6	92¾ G
do. do. fäll. 1877/8	6	92½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	89⅝ bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90⅝ bz B
do. 1862 u. 1864	4½	90⅝ bzB 65r 90⅝
do. v. Staat garant.	4½	96½ G [bz B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¼ bz
do. II. Em.	4½	92¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79½ G
do. Kozl.-Wor. do.	5	80¾ B
do. Kursk-Kiew do.	5	80¾ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87 G
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82¾ bz G
do. Schuja-Ivan.	5	79⅞ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	78½ G kl 79¾ B
Schleswig	4½	89½ bz
Stargard-Posen	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96¼ B

Eisenbahn-Aktien.

Name	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	4	29⅛ G
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —
Altona-Kieler	4	113 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	97 bz G
Bergisch-Märkische	4	135¾ bz
Berlin-Anhalt	4	196½ G
Berlin-Görlitz	4	72⅜-⅞-⅜ bz
do. Stammprior.	5	93½ bz
Berlin-Hamburg	4	167 G
Berl-Potsd-Magd.	4	194 bz
Berlin-Stettin	4	130⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	68¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115 bz B
Brieg-Neiße	4	99 bz [G
Cöln-Minden	4	125 bz B. 100 et bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113½-¼ bz G
do. Stammprior.	4½	110¼ bz G
do. do.	5	110¼ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	93½-93-⅜ bz ult—
Löbau-Zittau	4	48¾ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158¼ bz G
Märkisch-Posen	4	64¼ bz G
do. Prior.-St.	5	85 B
Magdeb.-Halberst.	4	155 etw bz B
do. Stamm-Pr. B.	3½	71⅝ B
Magdeb.-Leipzig	4	219 B n. 200
do. do. Lit. B.	4	91¼ bz [B
Mainz-Ludwigsh.	4	137⅛ bz
Mecklenburger	4	74⅛ bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	88 etw bz
Niederschl. Zweigb.	4	82 bz G
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ B
do. St.-Pr.	5	90¾ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	70 G 25% — B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	192¼ bz
do. Lit. B.	3½	171¼ bz [do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	159½-¾-¼-⅛ bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	107⅝ bz ult. 107½
Oppeln-Tarnowitz	5	78¼ G [-⅝-⅜-½ bz
Ostpr. Südbahn	4	33 bz G
do. St.-Prior.	5	72 etw bz
Rechte Oder-Uferb.	5	78⅞ bz
do. do. St.-Pr.	5	90 bz
Rheinische	4	118 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¼ bz G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26¾ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	82¼ bz G
Stargard-Posen	4½	94 bz G
Thüringer	4	141 bz
do. 40%	5	123¾ etw bz
do. B. gar.	4	81 B
Warschau-Terespol	5	82½ B
do. Wiener	5	58⅞ bz
do. Bromb.	4	— B kl. — B

Gold, Silber und Papiergeld.

Name		Kurs
Friedrichsd'or	—	113 11/12 B
Gold-Kronen	—	9. 9⅛ bz
Louisd'or	—	112⅜ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	470½ G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 G
Fremde Noten	—	99¾ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 G
Oestr. Banknoten	—	87⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¾ bz

Industrie-Aktien.

Name		Kurs
Continent.-(Dessau)	—	168 B
Berl. Eis.-Bedarf	—	150 bz G
Hörder Hütten-Ver.	—	103¼ bz
Minerva	—	36 bz
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	74 B

Wechsel-Kurse vom 13. November.

Platz	Zf.	Kurs
Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142¾ bz
do. 2 M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	150⅝ bz
do. 2 M.	2½	150¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87⅛ bz
do. do. 2 M.	4	86½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅚ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 B
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	92⅞ bz
do. do. 3 M.	5½	91¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83½ bz

Die Haltung der Börse war auch heut fest, besonders für fremde Spekulationspapiere, von denen Franzosen, Lombarden, Kredit, Italiener, Tabaksobligationen, Amerikaner lebhaft waren. Später trat etwas mattere Haltung ein und auch das Geschäft wurde matter. Auf dem Eisenbahnmarkte traten an Lebhaftigkeit wieder Görlitzer am meisten hervor, welche abermals ansehnlich höher waren. — Inländische Fonds waren fest, 4½proc. Anleihe belebt und steigend. Pfand- und Rentenbriefe waren in gutem Verkehr. Deutsche Fonds still und behauptet. Von russischen waren Prämienanleihen und englische in gutem Verkehr. Prioritäten waren nicht besonders belebt, von inländischen waren Nordbahn, von östreichischen Rudolfsbahn (70⅝ à ⅞ bez. u. G.) und von russischen Kursk-Kiew und Charkow-Asowsche (Pfundstücke 79 à ⅛, Thalerstücke 79¼ bez. u. Br.) beliebt. — Finnen 8¾. — Von Banken waren wieder Darmstädter lebhaft gefragt. Minerva gingen in größeren Posten um.

Breslau, 13. November. Günstige Stimmung für Amerikaner, Italiener, Oestreichische Kredit- und Oberschlesische Eisenbahnaktien, welche zu festen Kursen gehandelt wurden. Minerva-Bergwerksaktien, anfänglich stark getrieben, schlossen etwas niedriger und vielseitig offerirt.

Officiell gekündigt: 1000 Ctr. Roggen.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 35¾-⅛ bz. Schlesische Bank 117 G. Oestr. Kredit-Bankaktien 96¾ G. Oberschlesische Prioritäten 76¾ B. do. do. 84½ B. do. Lit. F. 91½ B. do. Lit. G. 90¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 90¼ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115⅛ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 191¾ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 78¼ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 79¼ B. Kosel-Oderberg 113⅜ B. Amerikaner 80-79⅞ bz u G. Italien. Anleihe 55⅛ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schwankend.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 100⅛. 5% östr. Anleihe von 1859 —. Oestr. National-Anlehen 53⅜. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 52. 4½% Metalliques —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 78⅞. Türken —. Oestreich. Bankantheile 834. Oestr. Kreditaktien 225. Darmstädter Bankaktien 257½. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 278½. Ludwigshafen-Bexbach 158¼. Hessische Ludwigsbahn 137¼. Darmstädter Zettelbank —. Kurhessische Loose 57. Bayerische Prämienanleihe 103⅜. Neue Badische Prämienanl. 99⅞. Badische Loose 53½. 1854er Loose 67¾. 1860er Loose 76. 1864er Loose 103⅜. Russ. Bodenkredit 82⅝. Rheinische Eisenbahn 117. Alsenzbahn —. Oberhessische 70⅛. Lombarden 188. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. 5% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —.

Frankfurt a. M., 13. November, Abends. Effekten-Societät. Amerikaner 79, Kreditaktien 225, Staatsbahn 279¼, 1860er Loose 76⅛, steuerfreie Anleihe 52⅛, Ungarische Kreditaktien 92¼, Elisabethbahn lebhaft 144⅛. Fest.

Hamburg, 13. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr günstig.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¼. Nationalanleihe 55. Oestreichische Kreditaktien 96. Oestreich. 1860er Loose 76¼. Staatsbahn 589. Lombarden 399. Italienische Rente 54⅛. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 127¾. Rheinische Bahn 117½. Mecklenburger 74½. Altona-Kiel 112¾. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 111¾. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 72¾. Disconto 2¾ %.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 6¾ Sch. bz., London kurz 13 Mk. 8½ Sch. bz., Amsterdam 35, 55 bz., Wien 88 bz., Paris 187½ bz., Petersburg 29 bz.

Wien, 13. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 85. 5% Metalliques 58, 20. 1854er Loose 81, 25. Bankaktien 827, 00. Nordbahn 193, 00. National-Anlehen 63, 70. Kreditaktien 222 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 275, 00. Galizier 213, 00. Czernowitzer 172, 00. London 116, 75. Hamburg 86, 30. Paris 46, 40. Frankfurt 98, 00. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 157, 00. Kreditloose 141, 50. 1860er Loose 87, 80. Lombard. Eisenbahn 185, 30. 1864er Loose 102, 20. Silber-Anleihe 70, 00. Anglo-Austrian-Bank 169, 25. Napoleonsd'or 9, 32. Dukaten 5, 51½. Silberkupons 115, 00.

Wien, 13. November, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 223, 70, Staatsbahn 275, 80, 1860er Loose 87, 80, 1864er Loose 102, 20, Elisabethbahn sehr lebhaft 170, 25, Bankaktien 826, 00, Ungarische Kreditaktien 91, 25, Galizier 213, 90, Lombarden 185, 30, Napoleons 9, 31. Ruhig, aber fest.

London, 13. November, Nachmitt. 4 Uhr.

Konsols 94¼. 1% Spanier 34⅞. Italienische 5% Rente 56¼. Lombarden 15⅜. Mexikaner 15⅞. 5% Russen de 1822 87⅞. 5% Russen de 1862 86. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 42 13/16. 8% rumänische Anleihe 84¼. 6% Verein. St. pr. 1882 74¼.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26⅜. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9⅝ a 9⅞ Sch. Frankfurt 120. Wien 11 Fl. 87½ Kr. Petersburg 32⅜.

Paris, 13. November, Nachmitt. 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 71, 72½, Italienische Rente 56, 95, Lombarden 395, 00, Staatsbahn 598, 75, Amerikaner 84¼. Bewegt.

Paris, 13. November, Nachmittags 3 Uhr. Träge, wenig Geschäft. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 72½—71, 82½—71, 67½. Ital. 5% Rente 56, 80. Oestreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 601, 25 fest. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 302, 50. Lomb. Eisenbahnaktien 392, 50. do. Prioritäten 220, 50. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 84. Tabaks-Obligationen —.

Amsterdam, 13. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60⅝. 5% Metalliques 48⅜. 2½% Metalliques 24. Oestr. National-Anleihe 51½. Oestreich. 1860er Loose 448. Oestr. 1864er Loose 104. Silberanl. 56¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 48⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 85¼. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅜. 5% Russen de 1864 89½. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 226. Russ. Prämien-Anl. von 1866 —. Russische Eisenbahn 198½. 6% Ver. St. pro 1882 79¼.

Londoner Wechsel, kurz 11, 91½.

Petersburg, 13. November, Nachmittags 5 Uhr. (Schlußkurse.)

Londoner Wechsel 3 Mt. 33 1/16-33 3/16. Hamburger do. 3 Mt. 29⅞-29 15/16. Berliner do. 93. Amsterdamer do. 3 Mt. 164⅞. Pariser do. 3 Mt. 346-346½. 1864er Präm.-Anleihe 136½. 1866er Prämien-Anleihe 132⅞. Große Russische Eisenbahn 118½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.